

# Zieringer Nachrichten

Familienverband Ziering-Moritz-Alemann e. V.



Sonderausgabe 2026 Nr. 1

*Herausgeber der Zieringer Nachrichten:*

Vorstand des Familienverbands Ziering-Moritz-Alemann e. V. (Vorstand@Z-M-A.de)

*Bild auf der Titelseite:*

Wappen des Dr. Johannes Ziering (1505-1555), Holzschnitt von Lucas Cranach dem Älteren –  
Wappen für den Familienverband Ziering-Moritz-Alemann (Spruch unten abgeschnitten)

*Quelle:*

Wikimedia Commons, Coat of Arms of Johann Scheyring.jpg

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Coat\\_of\\_Arms\\_of\\_Johann\\_Scheyring.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Coat_of_Arms_of_Johann_Scheyring.jpg))

(zuletzt aufgerufen 03.02.2023)



# Die vorreformatorischen Gedanken des Domherrn Dr. Johann Scheyring im Spiegel der Literatur

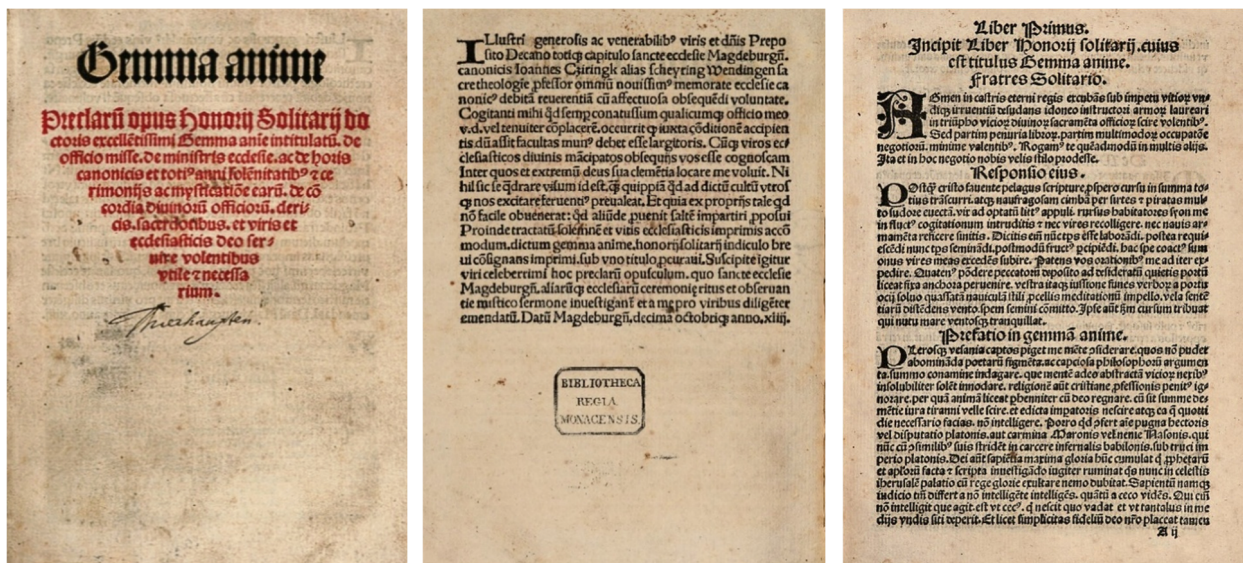
Wolfgang Schumann, Dresden

Die Einführung der Reformation in Magdeburg jährte sich 2024 zum 500. Mal. Obwohl wir mit dem Initiator der Ziering'schen Familienstiftung, dem Magdeburger und Halberstädter Domherrn Dr. theol. Johann Scheyring (1454-1516), einen Vertreter vorreformatorischer Gedanken in der Familie haben, blieb dieses Ereignis in den Zieringer Nachrichten bislang unreflektiert. Einige überraschende Funde bieten Anlaß, das nachzuholen.

Begeben wir uns auf eine Zeitreise in die vielgestaltige literarische Landschaft von etwa 400 Jahren und folgen dabei den Gedanken Dr. Johann Scheyrings.

## Veröffentlichungen Johann Scheyrings

Dr. Johann Scheyring hat keine selbstverfassten Schriften veröffentlicht. Denkbare handschriftliche Aufzeichnungen gingen spätestens bei der Zerstörung Magdeburgs 1631 verloren. Allerdings hat er die inhaltliche Bearbeitung der Erstveröffentlichung des Werks „Gemma anime“ als Druck besorgt. Das „Gemma anime“ (dt. „Juwel der Seele“) [1], verfasst von Honorius Augustodunensis (ca. 1080 – 1154) im frühen 12. Jahrhundert, ist eine bedeutende liturgiegeschichtliche Enzyklopädie und diente seinerzeit als umfassender Kommentar zur christlichen Liturgie. Dieses Buch – beinahe eine Inkubabel – wurde im Jahr 1514 bei Melchior Lotter in Leipzig gedruckt.



Titelblatt, Widmung/Einleitung und Seite 1 der Erstausgabe von *Gemma anime* aus dem Jahr 1514

Den Druck des in Latein geschriebenen Werks widmete Johann Scheyring ausdrücklich dem Domkapitel zu Magdeburg. Die Widmung lautet übersetzt: „Den erlauchten, großzügigen und ehrwürdigen Herrn, dem vorsitzenden Dekan und dem gesamten Kapitel des heiligen Doms von Magdeburg [,] [vom] Kanonikus Johannes Cziringk alias Scheyring [von] Wendingen [Wemding], Professor der heiligen Theologie, Kanonikus der genannten Kirche, mit gebührender Ehrfurcht und liebevoller Bereitschaft zum Gehorsam [gewidmet].“

Scheyring fährt in der Einleitung fort: „Da ich stets versucht habe, Ihnen nach besten Kräften zu dienen, kam mir der Gedanke, dass, solange die Gelegenheit besteht, die Gabe des Gebers dem Zustand des Empfängers entsprechen sollte. Und da ich weiß, dass Sie Geistliche sind, die dem Göttlichen verpflichtet sind und unter denen Gott mich in seiner Gnade an die letzte Stelle gesetzt hat, schien mir nichts passender, nichts, was uns alle mehr zum Gottesdienst anspornen könnte. Und

da mir selbst nichts Vergleichbares bekannt war, schlage ich vor, zumindest das mitzuteilen, was schmerzlich fehlt. Daher habe ich eine eindringliche Abhandlung und besondere Anleitung für das kirchliche Leben [zum Druck] erstellt, die in einem kurzen, ehrenvollen und einzigen Band unter dem Titel „Juwel der Seele“ veröffentlicht werden soll. Deshalb, ihr berühmten Männer, nehmt dieses kleine Werk an, das die Zeremonien, Riten und Gebräuche des mystischen Dialogs für die heilige Kirche von Magdeburg und andere Kirchen behandelt und das ich nach bestem Wissen und Gewissen korrigiert habe. Magdeburg, am 10. Oktober [15]14“.

Mit dem Text dieses Vorworts verfügen wir über die einzigen von der Hand Scheyrings selbst stammenden Worte. Ganz behutsam deutet hier der Domherr seinen Kollegen an, „was schmerzlich fehlt“: eine „zum Gottesdienst anspornende Anleitung für das kirchliche Leben“. Mehr Kritik können wir hier nicht hineindeuten. Auch in seinem Testament zeigt sich Scheyring noch ganz als Altgläubiger, der mit zahlreichen kirchlichen Zuwendungen für Messen zu seinem Seelenheil sorgt.

### **Geschichtlicher Hintergrund: Reformation in Magdeburg**

Dr. Johann Scheyring starb am 16. Juli 1516, etwa ein Jahr vor dem Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg am 31. Oktober 1517. Bereits seit Längerem erkannten wache, kritische Geister Bedarf für Korrekturen des religiösen Leben. Zunehmend wurde – mehr oder weniger öffentlich – Kritik an den herrschenden Zuständen vorgebracht. Zu den vorsichtig und bedacht auftretenden Kritikern gehörte Scheyring. Er selbst erlebte auch Tetzl nicht mehr, der im Juni 1517 nach Magdeburg kam, um dort im Auftrag des Erzbischofs Albrecht den Ablasshandel zu betreiben, einem entscheidenden Auslöser für Luthers Thesenanschlag und die Reformation.

Die sich von Wittenberg schnell ausbreitenden reformatorischen Ideen erreichten bald auch Magdeburg, wo sie begierig aufgegriffen wurden. Noch 1521 beklagte sich der Rat beim Erzbischof über den Aufruhr des „gemeinen Mannes“. Bürger der Stadt bildeten Anfang 1524 Gremien zur Wahl lutherischer Pfarrer. Die antiklerikale Stimmung erreichte in diesem Jahr einen Höhepunkt: im Juni stürmte aufgebrachter Mob die Kirchen und zerstörte Heiligenbilder, die als Ausdruck „papistischer Abgötterei“ angesehen wurden. Wiederholt kam es zu Tumulten. Nach einer Predigt Luthers am 26. Juni in der Johanniskirche über „die wahre und die falsche Gerechtigkeit“ wurde von fast allen Kirchen Magdeburgs das „reine Evangelium“ verkündet. Magdeburg war zur ersten deutschen Großstadt protestantischen Glaubens geworden, mehrere Reichsstädte folgten. All dies rief Gegenreaktionen hervor, schließlich 1527 die Verhängung der Acht über die Stadt durch Kaiser Karl V., erneuert 1547 und 1550.

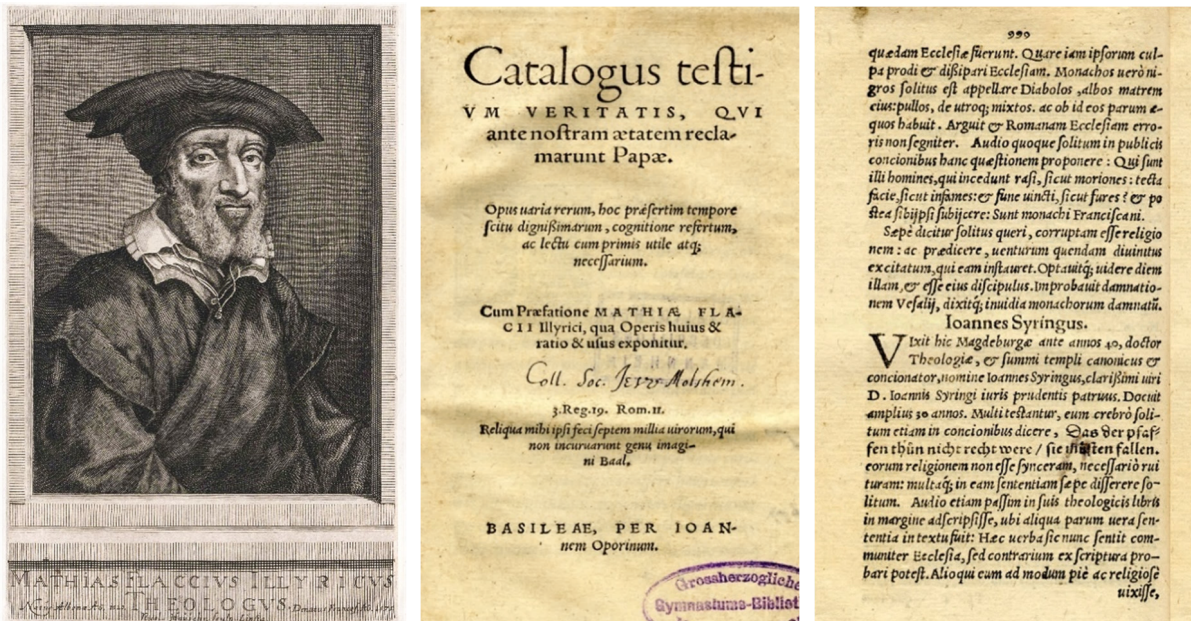
Dem auf dem Reichstag 1548 verkündeten Augsburger Interim widersetzten sich allein Magdeburg und Bremen. Magdeburg wurde zum Zentrum des Widerstandes gegen das Interim. Viele Anhänger der Reformation suchten hier Zuflucht, zahlreiche lutherische Flugschriften wurden hier gedruckt; es entfaltete sich eine regelrechte Propagandaschlacht. Magdeburg erwarb sich seinen Namen als „Unseres Herrgotts Kanzlei“ – ein Begriff, den Magdeburger Theologen unter Führung von Nikolaus von Amsdorf prägten. Die in dem „Magdeburger Bekenntnis“ von 1550 erwähnte „Cantzeley unsers Herrn Jhesu Christi“ bezog sich nicht allein auf den Kreis kirchlicher Amtsträger, sondern meinte die gesamte Stadt. In der Schrift ging es um den Nachweis, dass Magdeburg berechtigt sei, sich dem Augsburger Interim entgegenzustellen, um protestantisch zu bleiben.

1550 kam es zur Belagerung Magdeburgs durch kaiserliche Truppen unter Moritz von Sachsen und Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach, zur Reichsexekution in Vollzug der Acht. Damit sollte die Stadt zur Annahme des Interims gezwungen werden. Die Stadt hielt der mehr als einjährigen Belagerung jedoch erfolgreich stand und durfte nach einem Vergleich beim lutherischen Glauben bleiben. Dieser Erfolg prägte das Selbstbewusstsein der Bürger nachhaltig. Leider wurde dieser Erfolg dem „reinen Evangelium“ der lutherischen Lehre zugeschrieben: eine ideologische Täuschung und Selbsttäuschung, die sich 1631 bitter rächen sollte.



## Ältere Literatur (16. bis 18. Jahrhundert)

### Matthias Flacius (Illyricus), 1556<sup>1</sup>



Porträt Matthias Flacius; Titelseite des *Catalogus testium Veritatis* ... und Seite 999 „Ioannes Syringus“

Matthias Flacius (genannt Illyricus „der Illyrier“, eigentlich Matija Vlačić oder Vlacich; \* 3.3.1520 in Albona an der Küste von Istrien, † 11.3.1575 in Frankfurt am Main); Theologe, Schüler und Erbe Luthers und Hüter des reformatorischen Vermächtnisses. Universitäten in Basel, Tübingen und Wittenberg, wo er Luther und Melanchthon kennenlernte; seit 1546 im Senat der Wittenberger philosophischen Fakultät; Auseinandersetzung mit Melanchthon; bis 1557 in Magdeburg, u.a. Arbeit an der Herausgabe der Magdeburger Centurien, der ersten protestantischen enzyklopädischen Darstellung der Kirchengeschichte. Weitere Lebensstationen waren u.a. Jena, Straßburg und Frankfurt.

Matthias Flacius kam 1549 als streng orthodoxer lutherischer Theologe und Propagandist der Reformation nach Magdeburg, wo er das Aufblühen Magdeburgs als „Unsers Herrgotts Kanzlei“ miterlebte und mitgestaltete. Im Verlauf der Belagerung der Stadt 1550/51 veröffentlichte Flacius 35 antikaiserliche und antirömische, propagandistische Schriften. Er berichtete in seinem 1556 erschienenen kirchengeschichtlichen Hauptwerk „Catalogus testium Veritatis ...“ (deutsch: Verzeichnis der Zeugen der Wahrheit, die vor unserer Zeit dem Papst widersprochen haben ...) über etwa 400 Personen, die gegen Fehler des Papsttums und für die biblische Wahrheit eintraten [2]. Zu den aufgeführten Personen zählen Kirchenväter, Scholastiker wie Thomas von Aquin, Dichter wie Dante Alighieri sowie einige wenige Frauen, darunter Hildegard von Bingen, aber eben auch Dr. theol. Johann Scheyring.

Flacius hat „Ioannes Syringus“ (Scheyring) im „Catalogus testium Veritatis ...“ einen immerhin vierseitigen Artikel gewidmet (S. 999-1003). Er stützt sich in diesem Artikel auf Gespräche mit und Berichte von Personen, die den Domherrn noch persönlich kannten. Inwieweit allerdings die Johann Scheyring in den Mund gelegten Worte 40 Jahre nach dessen Tod als wortwörtliche Zitate zu betrachten sind, ist fraglich. Zweifelhaft ist insbesondere, ob er die ihm zugeschriebene Aussage, „das Papsttum müsse fallen“, tatsächlich in seinen Predigten öffentlich ausgesprochen hat [3]. Aus den Verfügungen des Testaments von Scheyring aus dem Jahr 1516 ist eine derart weitgehende Haltung des Domherrn nicht abzulesen. Eine kritische Haltung Johann Scheyrings gegenüber der kirchlichen Praxis jener Zeit – dem sittenlosen Leben vieler Mönche, der geringen theologischen Bildung

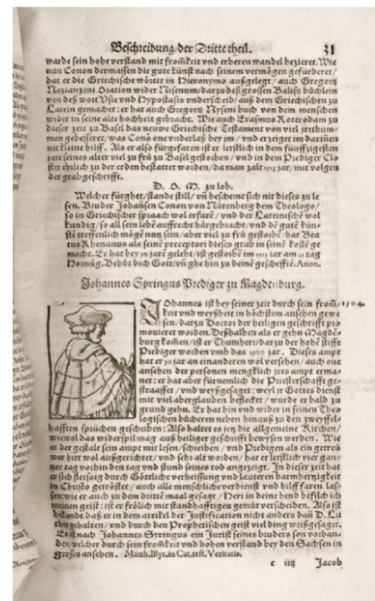
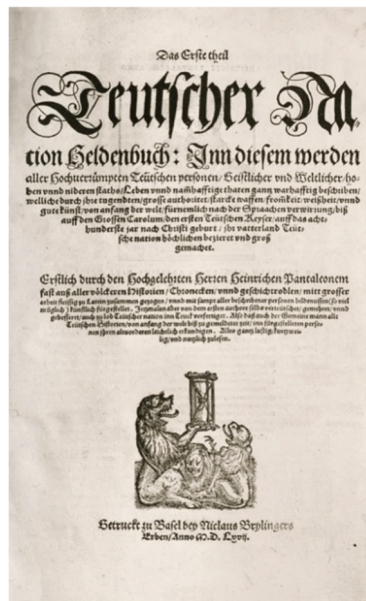
<sup>1</sup> In dieser und allen folgenden Überschriften bezeichnet das genannte Jahr jeweils das Erscheinungsjahr desjenigen Werks des Autors, welches die Gedanken Dr. Johann Scheyrings rezipiert.



mancher Priester, dem überbordenden Heiligenkult, der fragwürdigen Reliquienverehrung und zweifelhaften Bibelauslegungen – ist jedoch glaubhaft, besonders wenn man das unbestechliche Erinnerungsvermögen seines Neffen Dr. jur. Johann Scheyring (1505-1555) berücksichtigt, welches diesem in der „Oratio“ bescheinigt wurde.

Die Wiedergabe des Artikels „Ioannes Syringus“ an dieser Stelle kann unterbleiben, er wurde bereits an anderer Stelle [3] besprochen. Zum Vergleich ist er als Anlage 1 beigelegt.

## Heinrich Pantaleon, 1566 und 1570



Heinrich Pantaleon (\* 13.7.1522 Basel, † 3.3.1595 ebenda); Schweizer Arzt, Hochschullehrer für Dialektik und Physik sowie Späthumanist, bekannt vor allem durch sein Werk „Teutscher Nation Heldenbuch“, das etwa 1700 Lebensläufe namhafter Persönlichkeiten umfasst. Studium der Theologie in Heidelberg und Basel sowie Medizin in Valence; danach praktizierender Arzt in Basel und Baden im Aargau; 1556 Professor der Dialektik an der Universität Basel, ab 1557 der Physik und ab 1558 der Medizin; übersetzte medizinische, historische und geografische Werke ins Deutsche und gab humanistische Schriften heraus, u.a. Erasmus von Rotterdam.



Symbolbild zum Artikel „Johannes Syringus“, es wurde mehrfach in identischer Weise eingesetzt.

Pantaleons Hauptwerk „Prosopographiae Herorum Atque Illustrium Virorum Totius Germaniae...“ – eine vollständige deutsche Geschichte in Form von Biographien – ist in drei Bänden 1565-66 lateinisch [4] (s. Anlage 2) und 1567-70 deutsch unter dem Titel „Teutscher Nation Heldenbuch“ erschienen. Für den 3. Band (1570) [5] erhielt Pantaleon die kaiserliche Ernennung zum Poeta Laureatus und zum Hofpfalzgrafen. Johann Scheyring – „teutscher Held“ – wird darin mit einem Artikel und einem „Symbolbild“ gewürdigt:

[Zitat, S. 31:]

Johannes Syringus Prediger zu Magdenburg

Johannes ist bey seiner zeit durch sein frommkeit und weyßheit in höchstem ansehen gewesen, dazu Doctor der heiligen geschrift promovieret. Deßhalben als er gegen Magdeburg kommen, ist er Thumherr, darzu der hohe stift Prediger worden umb das 1500 jar. Dieses ampt hat er 30 jar an einanderen wol versehen, auch one ansehen der personen mengklich jres ampt ermanet: er hat aber fürnemlich die Priesterschafft gestraaffet, und weyßgesaget: weyl jr



Gottesdienst mit viel aberglauben beflecket, wurde er bald zu grund gehen. Er hat hin und wider in seinen Theologischen büchern neben hinauß zu den zweyffelhafften sprüchen geschrieben: Also haltet es jetzt die allgemeine Kirchen, wiewol das widerspil mag auß heiliger geschriff bewysen werden. Wie er der gestalt sein ampt mit lesen, schreiben, und Predigen als ein getreuer hirt wol außgerichtet, und sehr alt geworden, hat er letzlich vier ganzer tag vorhin den tag und stund seines tod angezeigt. In dieser zeit hat er sich fleisig durch göttliche verheissung und lauter barmherzigkeit in Christo getröstet, auch alle menschliche verdienst und hilff faren lassen: wie er auch zu dem dritten maal gesagt, Herr in deine hend befehl ich meinen geist: ist er frölich mit standhafftigen gemüt verscheiden. Also ist bekandt daß er in dem artikel der Iustification [Rechtfertigungslehre] nicht anders dann D. Luther gehalten, und durch den Prophetischen geist viel ding weißgesaget. Es ist nach Johannes Syringus ein Jurist seines bruders son vorhanden, welcher durch sein from[m]keit und hohen verstand bey den Sachsen in grossen ansehen. Matt. Illyr. in Cat. test. Veritatis. [Matthias Flacius Illyricus, Catalogus ..., ist als Quellenangabe zu verstehen.]

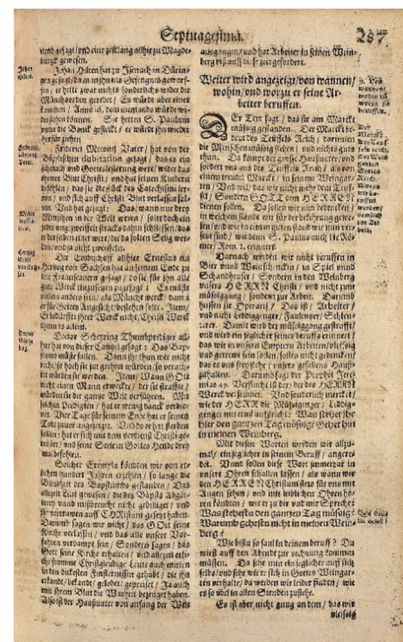
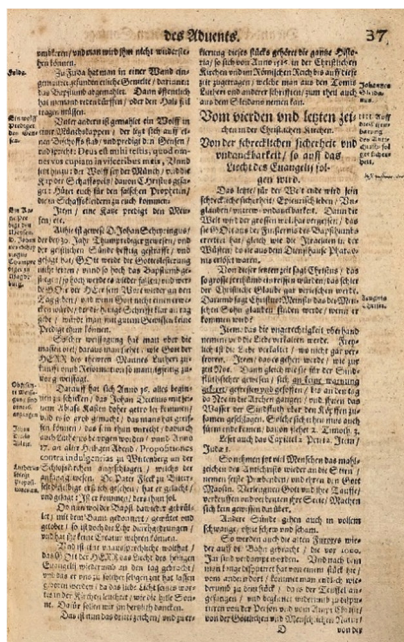
\*\*\* [diese Zeichen stehen hier und an allen gleichartigen Stellen für Zitatende]

## Siegfried Sack, 1595 und 1598



Siegfried Sack (latinisiert Saccus, \* 12.3.1527 Nordhausen; † 2.9.1596 Magdeburg); Theologe und erster evangelischer Domprediger am Magdeburger Dom. 1547 Theologiestudium Universität Wittenberg, 1554 Magister, 1559 Rektor der Schule im Magdeburg; 1570 Promotion zum Doktor der Theologie; 1567 Berufung zum Prediger am Magdeburger Dom, auf die Stelle, die einige Jahrzehnte zuvor Johann Scheyring innehatte.

Sack war eine der führenden Personen Magdeburgs, die der Reformation zum Durchbruch verhelfen. Seine Predigten waren so berühmt, dass sie Anlass zu folgendem Spruch gaben: „Der predigt reell, welcher mit Sack und Back auf die Kanzel geht“. Berühmt wurden insbesondere seine sogenannten „Postillen“, Predigten und



Titelseite der „Postillen“: Erklärung Vber die Sontags Evangelia ... (1598); Seiten 37 und 287 [7]

Erklärungen zu allen sonntäglichen Evangelienlesungen, die wiederholt im Druck erschienen. Der vollständige Titel der Postillen lautet: „Erklärung Vber die Sontags Evangelia vnd vber die fürnemmbsten Fest

durchs gantze Jahr/ gemeinlich in zwo Predigten getheilt/ damit beides/ der Text und auch die fürnembsten Lehrpuncten desto fleissiger und gründlicher möchten erkleret werden/ ... Geprediget in der Ertzbischöfflichen Primat Kirchen zu Magdeburg, Durch Siegfridvm Saccvm, D. Thumprediger doselbst. Das dritte Theil“. In der Auflage von 1595 [6] wird Johann Scheyring im Vorwort erwähnt, in der Auflage von 1598 [7] bei den Predigten zum zweiten Sonntag des Advents und zum Sonntag Septuagesima (dritter Fastensonntag bzw. 70. Tag vor der Passionszeit).

[Zitat, Ausgabe 1595, Vorrede S. 2:]

Doctor Scheyring/ welcher allhier Thumprediger paulo ante lucem Evangelij gewesen/ hat pflegen sehr zu klagen/ das jhm sein Predigen sehr sawr würde. Dann er hat gesehen/ das man ohne vnd wider die Schrifft hat Predigen müssen/ darumb er auch hin vnnd her in den Epistolis Pauli in Margine geschrieben: Ita olim sentiebat Ecclesia, nunc aliter sentit [deutsch: Die Kirche dachte einst so, aber jetzt denkt sie anders]. Hat wol gesehen/ das die Lehr mit S. Paulo nicht vberlein stimmete. Zu den zeiten ist die heilige Schrifft/ wie ein verschlossen Buch gewesen/ das fast niemands eröffnen/ recht lesen vnd verstehen könnte. Itzt aber ist vns die Bibel auffgeschossen. Itzt können wirs sehen/ lesen vnd verstehen/ alles was zu vnserm heil nützlich vnd nötig ist. ...

\* \* \*

[Zitat, Ausgabe 1598, S. 37 – zum zweiten Sonntag des Advents:]

Allhie ist gewese[n] D[r]. Johan Scheyringus/ der bey 30 Jahr Thumprediger gewesen/ vnd der geistlichen Sünde hefftig gestrafft/ vnd gesagt hat/ GOtt werde die Gotteslesterung nicht leiden/ vnnd so hoch das Bapstumb gestiegen/ so hoch werde es wieder fallen/ und werde GOtt der HErr sein Wort wieder an den Tag geben/ vnd wenn Gott nicht einen erwecken würde/ der die heilige Schrifft klar an tag gebe/ würde man mit gutem Gewissen keine Predigt thun können.

Solcher weissagung hat man uber die massen viel/ daraus man siehet/ wie Gott der HERR des thewren Mannes Luther zukunfft vnnd Reformation so manngfeltig zuvor geweissagt.

Darauff hat sich Anno [15]16 alles beginnen zu schicken/ das Johan Decelius [Tetzel] mit seinem Ablass Kasten doher getrollet kommen/ vnd es so grob gemacht/ das mans hat greiffen können/ das sein thun vnrecht/ ...

[Zitat, Ausgabe 1598; S. 287 – zum Sonntag Septuagesima:]

Doctor Scheyring Thumbprediger allhier hat von dieser Cantzel gesagt: Das Bapstumb müste fallen. Dann jhr thun wer nicht recht/ so hoch sie jtz geehret würden/ so verachtet würden sie werden. Item/ Wann GOtt nicht einen Mann erweckte/ der sie straffte/ würden sie die gantze Welt verführen. Mit solchen Predigten/ hat er wenig danck verdienet. Vier Tage für seinem Ende hat er seinen Todt zuvor angezeigt. Und do er hat sterben sollen/ hat er sich mit dem verdienst Christi getröstet vnd seine Seele in Gottes Hende drey mal befohlen.

Solcher Exempla köndten wir von etlichen hundert Jahren erzehlen/ so lange die Blindheit des Bapstumbs gestanden/ Das allezeit Leut gewesen/ die des Bapsts Abgötterey vnnd mißbreuche nicht gebilliget/ ...

\* \* \*

## **Johann Wolf, 1600**

Johann Wolf (auch Wolff, \* 10.8.1537 Bergzabern i. d. Rheinpfalz, † 23.5.1600 Mundelsheim); Jurist, Diplomat, Übersetzer, Historiker und Theologe. 1557 Studium der Theologie in Wittenberg und 1560 in Tübingen, Jurastudium an den Universitäten Bourges, Angers und Dôle, 1568 promoviert; danach Referendar am Reichskammergericht in Speyer, verschiedene diplomatische Missionen, u.a. zu Caterina de' Medici im Auftrag der Herzöge von Pfalz-Zweibrücken; 1573 Heirat mit der Tochter des badischen Kanzlers; in Diensten des Markgrafen Karl II. von Baden-Durlach; 1574 Amtmann der Herrschaft Mundelsheim. Wolf veröffentlicht von ihm verbesserte ältere Chroniken,



u.a. das Compendium de origine et gestis francorum (1577); ab 1594 in Heilbronn beschäftigt mit der Abfassung seines umfangreichen, mehr als 2000 Seiten umfassenden Hauptwerks „Lectio[n]um Memorabilium Et Reconditarum“ (Denkwürdige und verborgene Lektionen) [8] [9].



Oben: Porträt Wolfs vom Frontispiz der *Lectio[n]um Memorabilium*.

Bildinschrift: Ioannes Wolfius de tabernis montanus I. C. Anno Domini 1597. (deutsch: Johann Wolf aus Bergzabern, im Jahre des Herrn I[esu]. C[hristo]. 1597.)

Rechts: reich gestaltetes Titelblatt der *Lectio[n]um Memorabilium*, Band 2 [9], Lauingen 1600, mit emblematischen und magischen Darstellungen



Das 1600 im Druck erschienene Werk ist eine monumentale Enzyklopädie des Wissenswerten, Geheimnisvollen und Kuriosen aus 16 Jahrhunderten. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind:

- Sammlung von Gelehrtenwissen: Aussprüche, Schriften und Taten von Kirchenvätern, Staatsmännern, Philosophen, Historikern und anderen Gelehrten,
- Vorhersagen und Vorzeichen: „Vaticinia“ (Prophezeiungen), Omen, Visionen und Wunderzeichen, die oft im Kontext kirchengeschichtlicher Entwicklungen gedeutet werden,
- Mysterien und Kuriositäten: „Arcana“ (Geheimnisse) und „Miracula“ (Wunder) sowie Hieroglyphen und Altertümer, die als bedeutsam oder erstaunlich galten,
- Kirchengeschichte, insbesondere gegen die katholische Kirche gerichtet: kirchenhistorische Quellen, moralische und religiöse Lehren anhand historischer Beispiele.

Das Buch – voller Kuriositäten, Wunderbeschreibungen, magischer Zusammenhänge und kryptischer Abbildungen – ist ein Kompendium, das sowohl der Belehrung als auch der Unterhaltung dienen



sollte, indem es das „Denkwürdige und Verborgene“ der Geschichte systematisch ordnete. Es gilt heute als bedeutendes Zeugnis des frühneuzeitlichen Interesses an Universalgeschichte und Naturwundern.

Im Band 1 [8] wird Johann Scheyring von Wolf in eine längere Reihe von Mystikern und Propheten, gestellt, die voraussagten, dass eine Reformation der Kirche und der Religion unmittelbar bevorstehe:

[Zitat, Band 1, S. 2 unten bis S. 3 oben, im Original lateinisch und griechisch<sup>2</sup>:]

## Prophetia [Prophezeiung]

Aus den Fragmenten des Methodius geht hervor, dass in den Namen Moses [Μωϋσῆς] und Christus [Χριστός] das größte Geheimnis verborgen liegt. Berechnet man die Anzahl der Buchstaben des Namens, so lässt sich die Dauer des mosaischen Gesetzes bestimmen.

|                 |            |                     |            |
|-----------------|------------|---------------------|------------|
| [ M o i s e s ] | M - 40     | [ C h r i s t u s ] | X - 600    |
|                 | ω - 800    |                     | ρ - 100    |
|                 | υ - 400    |                     | ι - 10     |
|                 | σ - 200    |                     | σ - 200    |
|                 | ή - 8      |                     | τ - 300    |
|                 | ς - 200    |                     | ό - 70     |
|                 | <hr/> 1648 |                     | <hr/> 1480 |

Rechnet man vom Tod Christi 1648 Jahre zurück bis zu der Zeit, als der Pharao, der Herrscher von Ägypten, die Israeliten schwer unterdrückte und Mose geboren werden sollte, der sie aus dieser elenden Knechtschaft befreien würde, so gelangt man zum Jahr 2348. Um diese Zeit sagte ein Priester, der sich mit Weissagungen befasste, zu König Amenophis: Er solle auf die Kinder der Hebräer achten, denn es werde einer geboren werden, der das Volk Israel aus Ägypten führen und das Königreich Ägypten demütigen werde. Von diesen Worten bewegt, befahl der Pharao, alle Söhne der Hebräer in den Fluss zu werfen und zu töten. Josephus und Lyra berichten dies im 2. Buch Mose, Kapitel 2.

Wird auch der Name Christi [Χριστός] auf Zahlen reduziert, so gibt er die Jahreszahl 1480 an. Denn gegen Ende jener Zeit seit der Geburt Christi riefen alle Propheten, Mystiker und Propheten – Lubertus Hanschilt, Wesselus, St. Vincentius, Purueus, Barath, Capistranus, Torquatus, Savanarola, Bruder Nikolaus der Einsiedler, Albertus Leicheisen, Bruder Fleck, Jakobus vom Paradies, Wessalia, Capgrauus, Herman. Rhid, Bapt. Mantuanus, Kikel, Laurentius Miniatensis, **D[r]. Johann Scheiring**<sup>3</sup>, Hilten, Horius, Borillus Syringus, And[eas]. Proles, Mancinellus, Mellerstadius, Castrick, Salhusius und viele andere – wie aus einem Munde aus, dass das Evangelium durch die Missbräuche und den Schmutz der päpstlichen Traditionen kläglich verunreinigt, ausgelöscht und beinahe aus der Kirche verschwunden sei; und sie sagten voraus, dass eine Reformation der Kirche und der Religion unmittelbar bevorstehe und dass einer geboren werden würde (was auch bei Martin Luther der Fall war, der 1483 geboren wurde), der die Lehre des Evangeliums reinigen, sie von diesen Verunreinigungen säubern und der Welt das Licht der göttlichen Wahrheit zurückgeben würde.

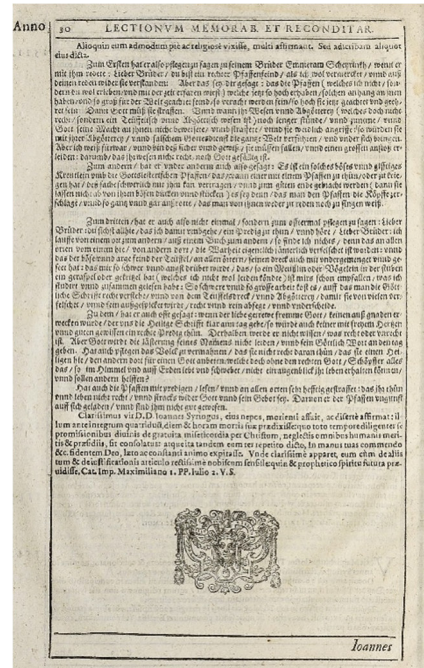
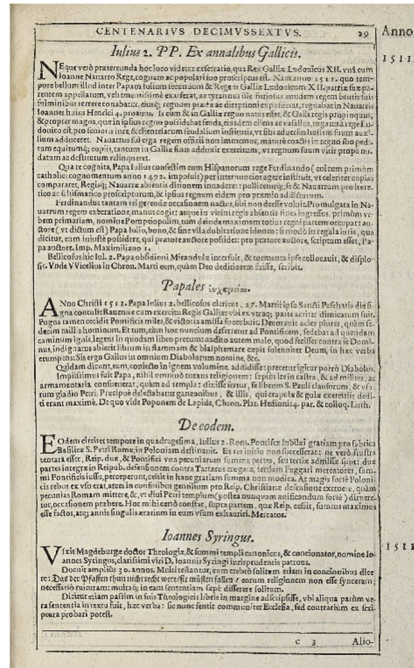
\* \* \*

Im Band 2 [9] werden – zugeordnet zu den Jahren 1507 und 1511 – Aussagen Johann Scheyrings wiedergegeben, die größtenteils mit geringfügigen Änderungen aus Matthias Flacius „Catalogus testium Veritatis ...“ übernommen sind (vgl. Anlage 1), allerdings ohne Hinweis auf diesen Umstand. Die Zuordnung zu den Jahren 1507 und 1511 wird nicht erläutert, sie erscheint willkürlich.

(Anmerkung: Nachfolgend ist den im Original lateinischen Texten bzw. Textpassagen die deutsche Übersetzung jeweils unmittelbar beige gestellt.)

<sup>2</sup> Die lat.-griech. Originalfassung zu diesem Artikel „Prophetia“ ist aus Platzgründen als Anlage 4 beigelegt.

<sup>3</sup> im Original nicht fett

Johann Wolf: *Lectionum Memorabilium*, Band 2 [9], Seiten 13, 29 und 30[Zitat, Band 2, S. 13:]<sup>4</sup>**D. Ioan. Scheyringus. / 1507**

Quanto Papatus sese altius euexit, tanto profundius iterum deijciatur: quod nisi propediem fiat, non poterimus amplius, illaesa conscientia praedicare. Itaque Deus restauratorem Ecclesiae suae missurus est, qui verbum suum in aperta luce proferat, atque e tenebris, quibus estinuolutum, eruat. Imp. Max. I. Papa Iulio 2.

[Zitat, Band 2, S. 29-30:]

**Ioannes Syringus. / 1511**

Vixit Magdeburgae<sup>5</sup> doctor Theologiae, & summi templi canonicus, & concionator, nomine Ioannes Syringus, clarissimi viri D. Ioannis Syringi iurisprudentis patruus. Docuit amplius 30 annos. Multi testantur, eum crebro solitum etiam in concionibus dicere: *Das der Pfaffen thun nicht recht were sie müssten fallen*, eorum religionem non esse synceram, necessario ruituram: multaq; in eam sententiam saepe disserere solitum. Dicitur<sup>6</sup> etiam passim in suis Theologicis libris in margine adscripsisse, ubi aliqua patum vera sententia in textu fuit, haec verba: sic

**Dr. Johann Scheyringus / 1507**

Je höher das Papsttum aufgestiegen ist, desto tiefer wird es wieder fallen. Wenn dies nicht bald geschieht, werden wir nicht mehr mit reinem Gewissen predigen können. Deshalb wird Gott den Erneuerer seiner Kirche senden, der sein Wort im hellen Licht verkünden und sie aus der Finsternis, in die sie gehüllt ist, erretten wird. Imp. [Kaiser] Max[imilian]. I.[.] Papst Julius II.

**Johann Syringus / 1511**

In Magdeburg lebte ein Doktor der Theologie, Kanonikus höchster Kirchen und Prediger namens Johann Syringus, des berühmten Rechtsgelehrten Dr. Johann Syring's Onkel. Er lehrte über 30 Jahre. Viele bezeugen, dass er in seinen Predigten auch zu sagen pflegte: „*Das der Pfaffen thun nicht recht were, sie müssten fallen*“, ihre Verkündigung sei nicht wahrhaftig, sie wird zwangsläufig untergehen. Aus dieser Perspektive diskutierte er oft über solche Dinge. Es heißt auch, er habe in seinen theologischen Büchern an den Rand geschrieben, wo der Text eine eindeutig wahre Meinung enthielt: So denkt die Kirche heute allgemein, aber das

<sup>4</sup> Zu dieser Passage gibt es bei Flacius keine Entsprechung, vgl. Anlage 1.

<sup>5</sup> Bei Flacius hier zusätzlich: ante annos 40 [vor 40 Jahren]

<sup>6</sup> Anstelle „Dicitur“ (Es heißt auch ...) bei Flacius „Audio“ (Ich höre ...).



nunc sentit communiter Ecclesia, sed contrarium ex scriptura probari potest. // Alioquin cum admodum pie ac religiose vixisse, multi affirmant. Sed adicribam aliquot eius dicta.

Gegenteil lässt sich aus dem Geschriebenen [der Bibel] beweisen. //

Ansonsten bestätigen viele, dass er ein frommes und religiöses Leben führte. Ich möchte jedoch einige seiner Aussprüche hinzufügen.

Zum Ersten hat er also pflegen zu sagen zu seinem Bruder Emmeram Scheyrinkh/ wenn er mit ihm redete: Lieber Bruder/ du bist ein rechter Pfaffenfeind/ als ich wol vermercket/ unnd auß deinen reden wider sie verstanden: Aber das sey dir gesagt: das die Pfaffen (welches ich nicht/ son dern du wol erleben/ und mit der zeit erfahren wirst) welche jetzt so hoch erhaben/ solchen anhang an jnen haben/ und so groß fur der Welt geachtet seind/ so veracht werden sein/ so hoch sie jetzt geachtet und geehret sein. Dann Gott muß sie straffen. Unnd wann jhr Wesen unnd Abgötterey (welches doch nicht recht/ sondern ein Teuffelisch unnd Abgöttisch wesen ist) noch lenger stünde/ unnd zuneme/ unnd Gott seine Macht an jhnen nicht beweisere/ unnd straffete/ unnd sie weidlich angriffe: so würden sie mit jhrer Abgötterey/ unnd falschem Gottesdienst die gantze Welt verführen/ und under sich bringen. Aber ich weiß fürwar/ unnd bin deß sicher unnd gewiß/ sie müssen fallen/ unnd einen grossen anstoß erleiden: darumb/ das jhr wesen nicht recht/ noch Gott gefällig ist.

Zum andern/ hat er under anderm auch also gesagt: Es ist ein solches böses unnd giftiges Kreutlein umb die Gottslestertschen Pfaffen/ das/ wann einer mit einem Pfaffen zu thun/ oder zu kriegem hat/ deß sache schwerlich mit ihm kan vertragen/ unnd zum guten ende gebracht werden (dann sie lassen nicht ab von jhren bösen dücken unnd stücken) es sey denn/ das man den Pfaffen die Köpffe zerschlage/ unnd so gantz unnd gar außrotte/ das man von jhnen weder zu reden noch zu singen weiß.

Zum dritten/ hat er auch also nicht einmal/ sondern zum offtermal pflegen zu sagen: Lieber Bruder: du siehst allhie/ das ich damit umbege/ ein Predig zu thun/ unnd höre/ Lieber Bruder: ich lauffe von einem ort zum andern/ auß einem Buch zum andern/ so finde ich nichts/ denn das an allen orten vom einem hie/ von andern dort/ die Warheit eigentlich jämmerlich verfelschet ist worden: unnd das der böse unnd arge feind der Teuffel/ an allen örtern/ seinen dreck auch mit undergemenet unnd geseet hat: das mir so schwer unnd angst drüber wirdt/ das/ so ein Meußlin oder Vögelein in der stuben ein geraspel oder gekritzel hat (welches ich nicht wol leiden köndte) ist mirs schon empfallen/ was ich studirt unnd zusammen gelesen habe: So schwere unnd so grosse arbeit kost es/ auff das man die Göttliche Schrifft recht verstehe/ unnd von dem Teuffelsdreck/ unnd Abgötterey/ damit sie von vielen verfelschet/ unnd fein außgespicket wirdt/ recht unnd rein abfege/ unnd unterscheide.

Zu dem/ hat er auch oft gesagt: wenn der liebe getrewe fromme Gott/ keinen auß gnaden erwecken würde/ der uns die Heilige Schrifft klar ann tag gebe/ so würde auch keiner mit freyem Hertzen unnd guten gewissen ein rechte Predig thun. Derhalben werde er nicht wissen/ was recht oder unrecht ist. Aber Gott wirdt die lästerung seines Namens nicht leiden/ unnd sein Göttlich Wort an den tag geben. Hat auch pflegen das Volck zu vernahmen/ das sie nicht recht daran thun/ das sie einen Heiligen hie/ den andern dort für einen Gott anbeten/ welche doch ohne den rechten Gott/ Schöpffer alles das/ so im Himmel und auff Erden lebt und schwebet/ nicht ein augenblick jhr leben erhalten können/ unnd sollen andern helffen?

Hat auch die Pfaffen mit predigen/ lesen/ unnd an allen orten sehr hefftig gestraffet: das jhr thun unnd leben nicht recht/ unnd stracks wider Gott unnd sein Gebot sey. Darvon er der Pfaffen ungunst auff sich geladen/ unnd sind ihm nicht gut gewesen.

Clarissimus vir D.D. Ioannes Syringus, eius nepos, morienti affuit, ac diserte affirmat: illum anteintegrum quatrimum, diem & horam mortis suae praedixisse: quo toto tempore diligenter se promissionibus divinis de gratuita misericordia per

Der hochangesehene Dr. jur. utr. Johann Syring, sein Neffe, war bei dem Sterbenden zugegen und bezeugt eindrucklich, dass dieser Tag und Stunde seines Todes ganze vier Tage zuvor vorhergesagt habe, sich während dieser Zeit tröstlich auf die göttlichen Verheißungen der unverdienten Gnade

Christum, neglectis omnibus humanis  
meritis & praesidiis, sit consolatus: atq; ita  
tandem eum ter repetito dicto, In manus  
tuas commendo & c. fidentem Deo, laeto  
ac constanti animo expirasse. Unde  
clarissime apparet,  
eum cum dealiis tum & deiustificationis  
articulo rectissime nobiscum  
sensisse quin & prophetico spiritu futura  
praeuidisse.

Cat. Imp. Maximiliano I. PP. Iulio 2. V.S.

\* \* \*

durch Christus verließ und alle menschlichen Hilfen  
und Schutzmaßnahmen vernachlässigte. Und  
schließlich sprach er dreimal: „In deine Hände  
befehle ich mich“, usw. Im Vertrauen auf Gott starb  
er mit freudigem und festem Herzen. Daraus geht  
ganz klar hervor, dass er, neben anderen Dingen in  
der entscheidenden Frage der Rechtfertigungslehre,  
mit uns bestens übereinstimmte; ja, dass er die  
Zukunft mit prophetischem Geist voraussah.

Cat. Imp. [Kaiser] Maximilian I., PP. [Papst] Julius  
II. V.S.

## Philipp Hahn, 1604, 1615 und 1647



Philipp Hahn (auch: Philippus Gallus, Han; \* 1.5.1558 Halle /  
Saale; † 6.7.1616 Magdeburg); lutherischer Theologe. Aus-  
bildung durch Privatlehrer, am Gymnasium in Halle, der Schule  
des Klosters Berge, der Stadtschule Magdeburg (unter M. Georg  
Rollenhagen) und am Martino-Katharineum Braunschweig; 1577  
Universität Jena, 1578 Universität Wittenberg; ab 1580 Fokus auf  
theologische Studien, 1582 Magister der Philosophie; 1583  
Universitäten Heidelberg und Tübingen; 1589 Diakon in Halle,  
1591 Archidiakon. 1598 wechselte Hahn (in der Nachfolge von  
Siegfried Sack) als Erster Prediger an den Magdeburger Dom, wo  
er bis an sein Lebensende wirkte; während dieser Tätigkeit 1599  
Promotion zum Dr. theol. in Jena.



Titelseite des *Kirchenbuchs* sowie Seiten 182 und 183 der Ausgabe von 1615 [11]

Hahn veröffentlichte christliche Erbauungsliteratur, Werke zur Liturgie und zur Kirchengeschichte sowie eine große Anzahl Leichenpredigten – darunter die bereits bekannte auf Johann III Ziering<sup>7</sup>. Sein „Kirchenbuch, ... Darinnen die gewöhnliche Ceremonien, neben etlichen kurtzen Sermonen auß

<sup>7</sup> Hahns LP auf Johann III Ziering (1546-1604) [10] enthält ebenfalls Passagen zu Dr. Johann Scheyring (s. Anlage 3).



Gottes Wort/ heilsamen Consiliis, Bedencken und Erinnerungen Herrn D. Lutheri ... verfasst sind ...“ [11] erschien erstmals 1615. Es wurde nach seinem Tod überarbeitet und 1647 in wesentlich erweiterter Form erneut gedruckt, nun unter dem Titel „Consilia, sive Iudicia Theologica & Requisita Ministerii, totius Ecclesiae: New verbessert und vollständig KirchenBuch ...“ [12]. In beiden Ausgaben ist in nahezu gleicher Weise an Dr. Johann Scheyring erinnert, in der Ausgabe von 1647 mit geringfügigen Ergänzungen, darunter zum familiären Zusammenhang der Personen Dr. Johann Scheyring, Dr. Emeran Bulderkar (dem Magdeburger Stadtphysikus) sowie Ambrosius und Emeran Kirchner (den Verlegern des Werks in den Jahren 1615 bzw. 1647)<sup>8</sup>.

[Zitat, Ausgabe 1647, S. 783-784:]

Corollarium. [Folgerung.] / De tempore Reformationis, & Ministris Ecclesiarum Magdeburgensium. [Über die Zeit der Reformation und die Geistlichen der Magdeburger Kirchen.]

Der Herr D. Siegfridus Saccus p.m. gedencket zu unterschiedtchen mahlen/ in seiner Postill/ Herrn Johan Scheyrings/ oder Zyryngs von Wemdingen/ So der Kirchnern ihrer Mutter sel. Vater Herrn Doctor Emeranus Bullerkarren Ohm gewesen/ welcher Anno 1483 in Magdeburg Domprediger/ wie auch zu Halberstadt im hohen Stifte Domher gewesen/ und Anno 1516 am Tag Alexij/ den 16. Julij/ seines Alters 63 an der Wassersucht gestorben/ und bey dem Dom allhier unter die Hauben begraben worden. Doctor Scheyring/ welcher allhie Thumprediger/ paulo ante lucem Evangelij gewesen/ hat pflegen sehr zu klagen/ daß ihm sein predigen sehr sawer würde. Denn er hat gesehen/ daß man ohn/ und wider die Schrifft hat predigen müssen/ darumb er auch hin und her/ in den Epistolis Pauli in margine geschrieben: Ita olim sentiebat Ecclesia, nunc aliter sentit [Die Kirche dachte einst so, aber jetzt denkt sie anders]. Hat wol gesehen/ daß die Lehre mit S. Paulo nicht übereinstimmt. Zu den Zeiten ist die heilige Schrifft wie ein verschlossen Buch gewesen/ daß sonst niemandes eröffnen/ recht lesen und verstehen könnte/ Jetzt aber ist uns die Bibel auffgeschlossen/ jetzt können wirs sehen/ lesen und verstehen/ alles was zu unserm Heyl nützlich und nötig ist. Praesat. D. Sacci in part 3. Postill. // Item: D Scheyring Thumbprediger allhier/ hat von dieser Cantzel gesagt: Das Bapsthumb müste fallen/ denn ihr Thun wäre nicht recht/ so hoch sie jetzt geehret würden/ so verachtet würden sie werden. Item: Wann Gott nicht einen Mann erweckete/ der sie straffete/ würden sie die gantze Welt verführen. Mit solchen Predigten hat er wenig Danck verdienet/ vier Tage vor seinem Ende/ hat er seinen Todt zuvor angezeigt/ und da er hat sterben sollen/ hat er sich mit den Verheißungen Christi getröstet/ und seine Seele in Gottes Hände dreymal befohlen/ Postill. D. Sacci part. 1 Dominic. Septuagesimae. pag 287. Col. 1. Hiervon besiehe weitleufftiger Catalog. Testium Veritatis, Argentinae [Straßburg im Elsass] anno 1562 gedruckt/ fol. 569. darauß D. Saccus seinen Bericht genommen/ .../ in Herrn Doctor Hanen Leichpredigt den ersten Theil über Herrn Johan Schüring/ Canonico zu S. Nicolai so Anno 1604 gehalten/ davon der Christliche Leser weiter Bericht finden wird.

Ist demnach die Reformation, durch Gottes Gnad/ erstlich zwar in den Kirchen der Altstadt/ und nachmals in der Dom-Kirchen zu Magdeburg dergestalt/ wie hiernechst gesetzet/ erfolgt. ...

\* \* \*

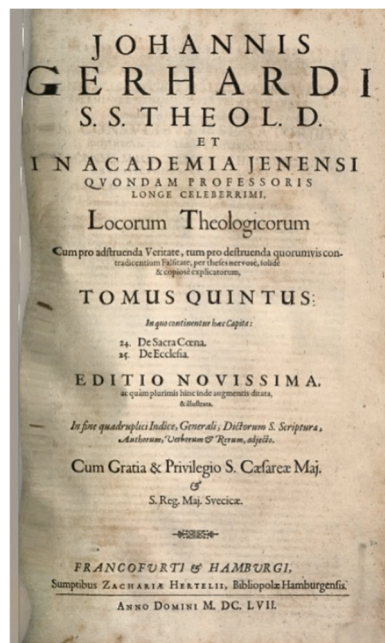
## Johann Gerhard, 1617

Johann Gerhard (\* 17.10.1582 Quedlinburg; † 17.8.1637 Jena); gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der nachreformatorischen Theologie des Barock. Immatrikulation 1599 Universität Wittenberg, 1603 in Jena Magister, 1604 Universität Marburg, Besuche der Universitäten von Heidelberg, Straßburg und Tübingen; zurück in Jena 1606 Doktor der Theologie, anschließend neun Jahre als Superintendent in Heldburg, Lehramt am Gymnasium in Coburg; 1615 von Herzog Johann Casimir als Generalsuperintendent nach Coburg berufen; von 1616 bis ans Lebensende Professor der Theologie in Jena, in mehreren Jahren Rektor.

---

<sup>8</sup> Zu Dr. Emeran (Hermann) Bulderkar (1533-1611) sowie Ambrosius [II] Kirchner (1555-1621): s. ZN Sonderausgabe 2023, Nr. 7. Beide Personen waren auch als Testamentarien der Zieringschen Stipendienstiftung tätig.

Gerhard verfasste neben zahlreichen theologischen Werken auch Erbauungsliteratur. Seine „Meditationes sacrae ad veram pietatem excitandam“ (Heilige Meditationen zur Erweckung wahrer Frömmigkeit, 1606) wurde neben der Lutherbibel das bekannteste und erfolgreichste protestantische Meditationsbuch. In seinem fünfbandigen „Loci theologici“ (Theologische Positionen), erschienen 1610-1622, endet jedes Lehrstück mit einem Abschnitt „de usu“ (über den Gebrauch), in dem der Nutzen fürs christliche Leben verdeutlicht wird. Im fünften Band der „Loci theologici“ (zuerst erschienen 1617) [13], mit den Themen „Über das heilige Abendmahl“ und „Über die Kirche“, wird Dr. Johann Scheyring erwähnt, wobei Gerhard als Quellen sowohl Wolf [9] angibt, als auch Flacius [2].



Porträt Johann Gerhard; Titelseite der *Loci Theologici*, Band V [13]; Seite 503

[Zitat, S. 503, linke Spalte:]

... Circa annum 1507. D. Johannes Scheyringius praedicavit: Quanto papatus se altius exevit, tanto profundius iterum dejicietur, quod nisi propediem fiat, non poterimus amplius illaesa conscientia praedicare. Itaque Deus restauratorem ecclesiae suae missurus est, qui verbum suum in aperta luce proferat atque a tenebris, quibus involutum est, eruat. Wolff. cent. c. 16. p. 13.

[Zitat, S. 503, rechte Spalte:]

... Circa idem tempus, anno scil. 1511 vixit Magdeburgi Johan. Syringius theologiae doctor et summi templi canonicus, is saepe conquestus fuit, veritatem misere corruptam, venturum ergo reformatorem. Catal. testium veritatis.

\*\*\*

... Um das Jahr 1507<sup>9</sup> predigte Doktor Johannes Scheyringius: Je höher sich das Papsttum erhebt, desto tiefer wird es wieder hinabstürzen, sodass wir, wenn es nicht bald geschieht, nicht mehr mit reinem Gewissen predigen können. Deshalb wird Gott seiner Kirche einen Erneuerer senden, der sein Wort im hellen Licht verkünden und sie aus der Finsternis, die sie umhüllt, befreien wird. Wolff. cent. c. 16. p. 13. [9]

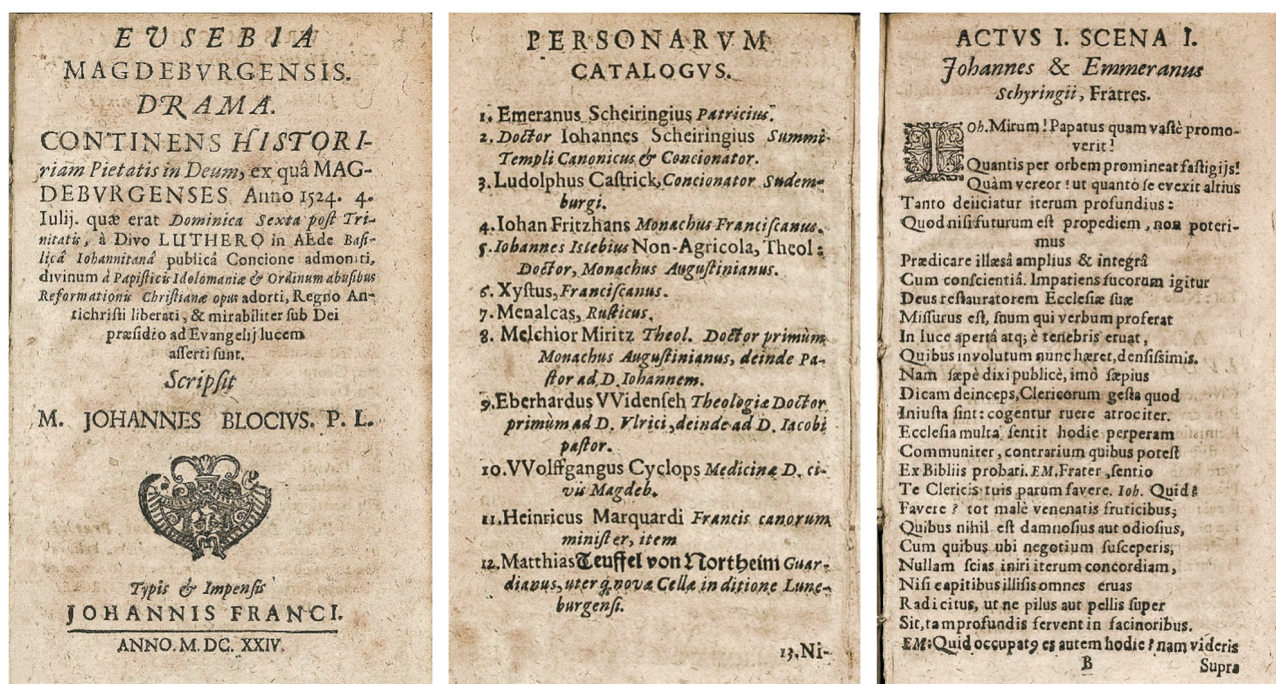
... Etwa zur gleichen Zeit, nämlich im Jahr 1511, lebte in Magdeburg Johann Syringius, ein Doktor der Theologie und Domherr. Er beklagte oft, dass die Wahrheit kläglich verfälscht sei und dass deshalb ein Reformator kommen müsse. Catal. testium veritatis.

<sup>9</sup> Die Jahresangaben 1507 – und 1511 im nächsten Absatz – sind lediglich aus Wolf [9] übernommen, der sie wohl willkürlich gebrauchte.



## Johannes Blocius, 1624

Johannes Blocius (eigentlich Bloch, \* 1588 Salzwedel, † 30.8.1625 Magdeburg); Lehrer und theologischer Schriftsteller. 1613 schrieb er sich an der Universität Rostock ein und wurde dort im Wintersemester 1616/17 zum Magister promoviert. Nach seiner Matrikel im Dekanatsbuch war er 1616 Conrektor der Stadtschule in Salzwedel. Im Anschluss ging er nach Magdeburg und übernahm am städtischen Gymnasium die Stelle als Subrektor, wirkte dort von 1618 bis 1625 als Lehrer und Schulpoet. 1619 heiratete er Elisabeth Salig, eine Tochter des Stadtschreibers Johann Salig(er)<sup>10</sup>. Bereits in diesem Jahr führte der den Titel des Poeta laureatus, des lorbeergekrönten Dichters. In einem Zeitraum von circa zehn Jahren entfaltete er eine rege Dichter- und Publikationstätigkeit. Dazu gehören auch diverse Gelegenheitsschriften für die Magdeburger Bürgerschaft<sup>11</sup>. Blocius starb 1625 mit knapp dreißig Jahren an der in Magdeburg grassierenden Pest.



Johann Blocius, *Eusebia Magdeburgensis*: Titelseite; Handelnde Personen; Actus I. Scena I.: Johannis & Emmeranus schyringii, Fratres

Als Blocius' wichtigstes Werk gilt das fünftaktige, neulateinische Drama „Eusebia<sup>12</sup> Magdeburgensis“ [13], das er 1624 zur Hundertjahrfeier der Reformation in Magdeburg verfasste und mit den Schülern des Altstädtischen Gymnasiums aufführte. Weltweit sind lediglich zwei Exemplare der „Eusebia Magdeburgensis“ erhalten, eines in Dresden, das andere in Gotha.

Ins Deutsche übertragen lautet der vollständige Titel etwa: „Der Magdeburger Glauben. Drama, das die Geschichte der Frömmigkeit gegenüber Gott erzählt, bei der die Magdeburger am 4. Juli 1524, dem sechsten Sonntag nach Trinitatis, vom göttlichen Luther in einer öffentlichen Predigt in der Johanniskirche gemahnt wurden, das Werk der christlichen Reformation von der päpstlichen Götzenverehrung und den Missbräuchen begannen, von der Herrschaft des Antichristen befreit und auf wundersame Weise unter den Schutz Gottes und ins Licht des Evangeliums geführt wurden.“

<sup>10</sup> Johann Salig(er) war Mitunterzeichner des Stiftungsvertrag der Erben des Johann III Ziering vom 3. April 1605 als Vertreter von Anna Ziering (der Witwe des Hieronymus II Denhardt), dort: „Johann Saliger“.

<sup>11</sup> Zu den Gelegenheitsschriften des Johann Blocius gehört auch ein 1624 im Druck erschienener Einblattdruck, mit dem er acht Magdeburgern, die den Namen „Johann“ tragen (darunter drei Zieringer), ein ehrendes Denkmal setzte.

<sup>12</sup> Eusebia (griechisch: εὐσεβεία) bedeutet „Gottesfurcht“, „Gottseligkeit“ oder „Frömmigkeit“ und meint eine richtige, ehrfürchtige Haltung gegenüber Gott und dem Göttlichen – im Gegensatz zum Aberglauben.

Blocius griff dabei auf authentische Quellen aus der Reformationszeit zurück, Flugblätter und andere – während der Zerstörung der Stadt verlorengegangene – Originalquellen, die er teilweise wortwörtlich in neulateinische Dialoge übertrug.

Ganz oben auf der Liste der handelnden Personen stehen „Emmeranus Scheiringius, Patricus“ (Emeran Scheyring, Patrizier, 1464-1547) sowie „Doctor Iohannes Scheiringius, Summi Templi Canonicus & Concionator“ (Dr. Johann Scheing, Kanonikus und Prediger höchster Kirchen). Die Protagonisten der Handlung sind die bedeutendsten Reformatoren, die Theologen Martin Luther, Andreas Bodenstein von Karlstadt, Johannes Bugenhagen, Ulrich Zwingli und Thomas Müntzer, die Propagandisten der Magdeburger „Herrgottskanzlei“ Matthias Flacius Illyricus und Nikolaus von Amsdorf, die frühen Magdeburger Reformatoren Johannes Fritzhaus, Eberhard Weidensee und Wolfgang Cyclop sowie Bürgermeister, Ratsherren und frühe Unterstützer der Reformation.<sup>13</sup>

Im Kern diente das Werk der lutherischen Identitätsstiftung. Zielgruppe war sowohl die Schülerschaft des Altstädtischen Gymnasiums selbst, als auch die gebildete – des Lateinischen kundige – Bürgerschaft der Stadt. Ein zentrales Motiv war dabei ein ausgeprägter Antikatholizismus, und das zu einer Zeit, als der Dreißigjährige Krieg zunehmend gerade auch Magdeburg bedrohte. Magdeburg sollte als Bollwerk des Luthertums gefeiert aber auch zum Widerstand gerüstet werden. Eine umfassende Darstellung der „Eusebia Magdeburgensis“ ist an dieser Stelle nicht möglich, es wird aber auf zwei Aufsätze von Nahrendorf verwiesen ([15], [16]), die auch den Handlungsablauf beschreiben und eine aufschlußreiche Wertung aus aktueller Sicht bieten.

Das Stück beginnt im ersten Akt mit dem Auftritt der Brüder Johann und Emeran Scheyring. (Allerdings ist dies auch ihr einziger Auftritt.)

[Zitat, S. 19-20:]

#### **ACTUS I. SCENA I.**

**Johannes & Emmeranus** Schyringii, Fratres.

Ioh[ann].[:] Mirum! Papatus quam vaste  
promoverit!  
Quantis per orbem promineat fastigijs!  
Quam vereor! ut quanto se evexit altius  
Tanto deiiciatur iterum profundius:  
Quod nisi futurum est propediem, non  
poterimus Praedicare illaesa amplius &  
integra Cum conscientia. Impatiens fucorum  
igitur Deus testatorem Ecclesiae suae  
Missurus est, snum qui verbum proferat  
In luce aperta atq; e tenebris eruat,  
Quibus involutum nunc haeret, denfissimis.  
Nam saepe dixi publice, imo saepius  
Dicam deinceps, Clericorum gesta quod  
Iniusta fint: cogentur ruere atrociter.  
Ecclesia multa sentit hodie perperam  
Communiter, contrarium quibus potest  
Ex Bibliis probari.  
EM[eran].[:] Frater, sentio  
Te Clericis tuis parum  
favere.

#### **I. Akt, I. Bild:**

**Johann und Emeran** Scheyring, Brüder.

**Johann:** Seltsam! Wie gewaltig hat sich das  
Papsttum ausgebreitet! Wie hoch ragen seine Gipfel  
über diese Welt! Jedoch ich fürchte, je höher es  
gestiegen ist, desto tiefer kann es wieder fallen.  
Und wenn es nicht bald geschieht,  
werden wir nicht mehr imstande sein,  
unbeschadet und mit reinem Gewissen zu predigen.  
Deshalb, ungeduldig gegenüber Betrug,  
wird Gott bald einen Zeugen seiner Kirche senden,  
der das Wort ans Licht bringen und es aus der  
Finsternis erretten wird, in der es jetzt so heftig  
gefangen ist.  
Denn ich habe oft öffentlich gesagt, und ich werde  
es von nun an noch öfter sagen, dass die Taten der  
Geistlichen falsch sind.  
Sie werden grausam zu Fall gebracht werden.  
Die Kirche missversteht heute vieles, was sich  
gemeinhin anhand der Bibel widerlegen lässt.  
**Emeran:** Bruder, ich habe den Eindruck,  
dass du deinen Geistlichen nicht sehr freundlich  
gesinnt bist.

---

<sup>13</sup> Zu den Widmungsempfängern der *Eusebia Magdeburgensis* gehören: Dr. Jacob Alemann, Dr. Johann Denhardt, Georg Kühlewein, Caspar Alemann, Johann Saliger, Dr. Johannes Dauth, Ascanius Lutterod, u.a.



Ioh[ann].[:] Quid Favere? tot male venenatis  
fruticibus; Quibus nihil est damnosius aut  
odiosius, Cum quibus ubi negotium  
susceperis, Nullam scias iniri iterum  
concordiam, Nisi capitibus  
illis omnes eruas Radicitus,  
ut ne pilus aut pellis super  
Sit, tamprofundis servant in facinoribus.

EM[eran].[:] Quid occupat, es autem hodie?  
nam videris //

Supra solitum esse commotum  
& vehementius.

Ioh[ann].[:] Quidni commovear? concionem  
praeparans Ex hoc in alium devolutus  
angulum, Modo hunc modo illum & plures  
evolvens libros, In omnibus reperio  
miserabiliter Vim veritatis destrui a  
scriptoribus; Ita Satanas per omnia  
muscerdam suam Diffudit, ut prae nimis  
anxietatibus, Vel musculi vel aviculae leviter  
strepitu, Temere excitatis, obliviscar quid  
legam. A deo laboris est magni, blasphemiae  
Monasticae ac superstitionis Satanicae  
Stercus distinguere & purgare Dei verbum.

EM[eran].[:] Nolo igitur hodie esse molestus:  
Vale.

Ioh[ann].[:] Vale.

\* \* \*

**Johann:** Was soll man bevorzugen? So viele  
verdorbene, vergiftete Gewächse,  
nichts schädlicher oder verabscheuungswürdiger,  
bei denen man, wenn man mit ihnen zu tun hat,  
sieht, dass kein Übereinkommen mehr möglich ist,  
es sei denn, man reißt sie alle mit der Wurzel aus,  
schlägt ihnen die Köpfe ab, sodass kein Haar  
und keine Haut mehr an ihnen bleibt,  
so tief verwurzelt in ihrem Verderben.

**Emeran:** Was beschäftigt dich, und wer bist du  
heute? Denn du zeigst mehr als nur die übliche  
Bewegung, nur noch heftiger.

**Johann:** Warum sollte ich nicht bewegt sein?  
Ich bereite eine Predigt vor, gehe von hier zur  
anderen Seite, mal dies, mal das, und schlage  
mehrere Bücher auf. In allen finde ich kläglich, dass  
die Kraft der Wahrheit von den Schreibern zerstört  
wird. So verbreitet Satan seine Pest überall, dass ich  
aus übermäßiger Sorge, oder durch das Geräusch  
einer Maus oder eines Vogels leichtfertig aufgeregt,  
vergesse, was ich lese. Es ist eine große Aufgabe für  
Gott, das Wort Gottes vom Schmutz klösterlicher  
Blasphemie und satanischem Aberglauben zu  
unterscheiden und zu reinigen.

**Emeran:** Deshalb möchte ich heute nicht lästig  
sein: Lebe wohl.

**Johann:** Lebe wohl.

Im Nachwort „an den christlichen Leser“ nimmt Blocius nochmals Bezug auf Johann Scheyring:

[Zitat, S. 118-119:]

**CHRISTIANE LECTOR,**

inter crebras piorum quorundam in medio  
Papatu praedictiones de Romani Pontificis  
instante runia, Religionisque Christianae  
juxta sincerum Dei Verbum Reformatione,  
& illustratione caelestis Evangelij, perspectis  
rancidorum Monachorum corruptelis, quibus  
insanum in modum Orbis flagellatur, inventus  
est, qui suas in hoc Evangelico theatro partes  
egerit, Vir sui temporis praesantißimo Dn.  
Iohannes Scheyring, Magdeburgae prae-  
clarißima familia nobilibque majoribus ortus,  
SS, Theologiae. Doctor, Canonicus & Cancio-  
nator Achiepiscopalis Primatus Ecclesiae  
Magdeburgicae, veheimentibus in enormem  
Monachorum tunc temporis nequitiam  
concionibus & scriptis clarus, quo de videris  
judicia in vere Memorabilibq Iohannis Wolffij  
lureconsulti Saxonici Lectionibus de Anno

**Christlicher Leser,**

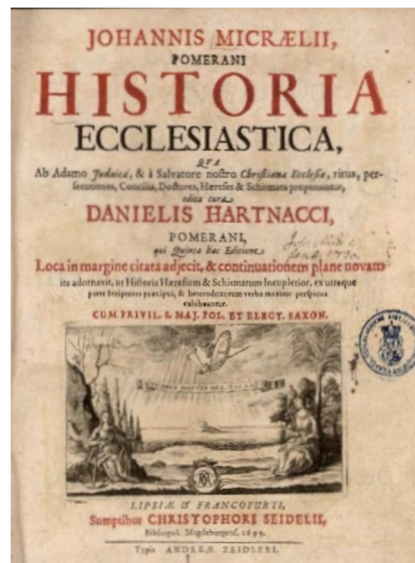
unter den häufigen Vorhersagen frommer Personen  
über das bevorstehende Ende des Papsttum, die  
Reformation des Christentums gemäß dem wahren  
Wort Gottes und die Verkündigung des himmlischen  
Evangeliums angesichts der verwerflichen Ver-  
derbtheit der Mönche, durch die die Welt auf üble  
Weise gezeißelt wird, fand sich ein Mann seiner  
Zeit, der hochwürdige Johannes Scheyring, aus  
einer angesehenen Familie und dem Adel Magde-  
burgs stammend, der in diesem evangelischen  
Theater eine Rolle spielte. Er war Doktor der Theo-  
logie, Kanoniker und Prediger des erzbischöflichen  
Doms von Magdeburg und wandte sich in seinen  
Predigten und Schriften vehement gegen die unge-  
heure Verderbtheit der Mönche jener Zeit. Berühmt  
dafür sind die Aussagen in den wahrlich denk-  
würdigen Lektionen des sächsischen Rechtskonsu-  
lenten Johannes Wolffij [Johann Wolf] aus den

1507 & Anno 1511 nec non in Abdiae  
Praetorij Oratioe de Iohanne Scheiringio Juris  
Doctore Magdeburgi habita Anno 1555  
prioris Iohannis Theologi ex Emmerano fratre  
nepote. Exemplum autem devotionis erga  
Deum secuti sunt & alij praesertim  
Ludolphus Castrick Anno 1516 qui simili  
praesagio Papatus ruinam indigitabat.  
Luthero vxo Tezelium expellente,  
Magdeburgijam sensim // Evangelij clarentior  
orta lux Fratres nonnullos illuminavit,  
Iohannes Fritzhaus ex Franciscanorum seu  
Nudipedum claustris Anno 1521 conversus  
publice docere contrae Fratrum insaniam  
instituit,  
Iohannes Islebis SS. Theol. D. nec non  
Melchior Miritsch SS. Theol. D. uterg. ex  
Coenobio D. Augustini prodierunt, ...

\* \* \*

Jahren 1507 und 1511 sowie die Oratio auf Johann  
Scheyring, Doktor der Rechte in Magdeburg,  
seinem Neffen, Sohn des Bruders Emeran des  
Theologen Johannes, gehalten im Jahr 1555.  
Doch diesem Beispiel der Gottesverehrung  
folgten auch andere, insbesondere Ludolph  
Castrick<sup>14</sup>, der im Jahr 1516 mit einer ähnlichen  
Prophezeiung den Untergang des Papsttums  
voraussagte. Nachdem Luther [den Ablasshändler]  
Tetzel vertrieben hatte, erstrahlte allmählich das  
Licht des Evangeliums in Magdeburg und  
erleuchtete einige der Brüder. Johannes Fritzhaus<sup>15</sup>,  
der 1521 aus dem Franziskaner- oder  
Barfüßerkloster geflohen war, predigte öffentlich  
gegen den Irrsinn der Mönche. Johannes Islebis<sup>16</sup>,  
SS. theol. Dr., und Melchior Miritsch<sup>17</sup>, SS. theol.  
Dr., beide aus dem Kloster St. Augustinus,  
predigten ...

## Johann Micraelius, 1699



Porträt Johann Micraelius, Titelseite und Frontispiz der *Historia Ecclesiastica* [17]

Johannes Micraelius (latinisiert für Johannes Lütkeschwager (\* 1.9.1597 Köslin in Pommern, † 3.12.1658 Stettin); Dichter, Theologe, Philosoph und Historiker. 1617 Universität Königsberg, danach Universität Greifswald, dort 1624 Professor für Rhetorik; 1639 Rektor der Ratsschule in

- <sup>14</sup> Ludolph Castrick, Pfarrer der St. Michaeliskirche, predigte bereits 1516 entschieden gegen den Ablasshandel der katholischen Kirche, das Diktat des heiligen Stuhls und andere kirchliche Missbräuche.
- <sup>15</sup> Johannes Fritzhaus bekannte sich 1523 zu den Gedanken der Reformation. 1524 floh er aus Angst vor der Rache seiner Ordensbrüder wegen einer Predigt für Martin Luther in das Haus des Bürgermeisters Ludwig Alemann.
- <sup>16</sup> Dr. Johannes Islebis, bekannt als Johannes Agricola (auch: Johannes Eisleben oder Magister Islebius (nach seiner Heimatstadt) oder Hans Bauer (Rückübersetzung des latinisierenden Johannes Agricola)).
- <sup>17</sup> Dr. Melchior Miritsch (Miritz, Miris, Myrisch, Myritsch), vormals Prior des Augustiner-Eremitenklöster St. Augustinus, Magdeburg



Stettin; verfasst dort das sechsbändige Werk „Altes Pommerland“; 1641 Rektor am fürstlichen Pädagogium in Stettin sowie Professor für Theologie und Philosophie in Greifswald; 1649 Promotion; zahlreiche Dramen und Komödien, historische und theologische Werke.

Eines der Hauptwerke des Johann Micraelius ist die lateinische „Pomerani Historia Ecclesiastica, ...“ (deutsch: „Pommersche Kirchengeschichte, in der die Riten, Verfolgungen, Konzile, Kirchenlehrer, Häresien und Schismen der jüdischen und christlichen Kirchen von Adam und unserem Erlöser an dargelegt werden/ herausgegeben von Daniel Hartnacci, Pommern“, kurz: „Historiae Ecclesiastica“), erschienen 1699 in Leipzig, Frankfurt und Magdeburg [17]. Das Werk ist eine umfassende kirchengeschichtliche Enzyklopädie, die die Geschichte religiöser Gemeinschaften von der Erschaffung der Welt bis in die späte Neuzeit (Ende des 17. Jahrhunderts) darstellt: kirchliche Liturgien, die Diskussion von Glaubensfragen auf Konzilen sowie die Entstehung von sogenannten „Irrlehren“ und Kirchenspaltungen, und zwar nicht nur in der Pommerschen Geschichte, wie der Titel zunächst vermuten läßt. Micraelius verfasste die ursprüngliche Chronik (oft bis ca. 1650), Daniel Hartnack ergänzte das Werk um die Ereignisse der letzten Jahrzehnte (spätes 17. Jahrhundert). Im Kapitel „de vaciniis“ (über Prohezeiungen) erscheint Dr. Johann Scheyring:

[Zitat, S. 647– 648:]

... Sic & D. Johannes Scheyringus vel Syringus  
Magdeburgi circa annum MDVII sonore dixit:  
Quanto papatus sese altius epexit, tanto  
profundius iterum dejicietur: quod nisi  
propediem // fiat, non poterimus amplius  
illaesa conscientia praedicare. Itaque Deus  
restauratorem ecclesiae suae missurus est,  
qui verbum suum aperta luce proferat,  
atque tenebris, quibus est involutum,  
eruat. ...

\* \* \*

... Genau so sagte auch Dr. Johannes Scheyringus  
oder Syringus von Magdeburg um das Jahr 1507  
mit Nachdruck: Je höher das Papsttum aufgestiegen  
ist, desto tiefer wird es wieder hinabgestürzt  
werden; und wenn dies nicht bald geschieht, werden  
wir nicht mehr ohne beschädigtes Gewissen  
predigen können. Deshalb wird Gott einen  
Erneuerer seiner Kirche senden, der sein Wort im  
hellen Licht verkünden und es aus der Finsternis  
erlösen wird, in die es gehüllt ist. ...

## Gottfried Arnold, 1699

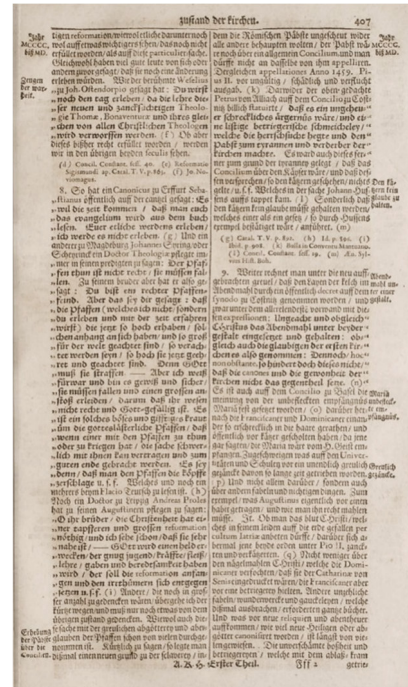
Gottfried Arnold (Pseudonym: Christophorus Irenaeus, \* 5.9.1666 Annaberg, † 30.5.1714 Perleberg); radikal-pietistischer Theologe, vor allem als Verfasser der „Unparteyischen Kirchen- und Ketzer-Historie“ bekannt. Nach Studium der Theologie in Wittenberg – damals Hort der lutherischen Spätorthodoxie, zunehmendes Interesse für den Pietismus; zwischen 1696 und 1699 Entwicklung zum Radikalpietisten; 1697 Professur für Geschichte Universität Gießen; Einfluß von Christian Thomasius und dessen rational gefärbtem Humanismus sowie Jakob Böhme und dessen radikalem Spiritualismus; in Quedlinburg Verfassung mystisch-spiritualistischer Gedichte sowie der berühmten „Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie“ (1699); Pietismusstreit mit schwerwiegenden theologischen Anschuldigungen; 1702 Schloßpfarrer in Allstädt; von dort vertrieben 1704 Pfarrer in Werben (Altmark); 1707 Superintendent in Perleberg.

Arnolds „Kirchen- und Ketzer-Historie“ [18] deutet die Geschichte der Kirche als Verfallsgeschichte, der Verfall des Christentums beginne schon bald nach den Zeiten der Apostel. Von der Frühzeit der Reformation kurzzeitig unterbrochen, erfasse der Niedergang nun auch die protestantischen Kirchen. Im Kapitel zum „Zustand der Kirchen“ vom „Jahr MCCCC biß MD“ schreibt Arnold:

[Zitat, S. 407:]

So hat ein Canonicus zu Erffurt Sebastianus öffentlich auff der cantzel gesagt: Es wil die zeit kommen/ daß man euch das evangelium wird aus dem buch lesen. Euer etliche werdens erleben/ ich werde es nicht erleben. Und ein anderer zu Magdeburg Johannes Syring/ oder Scheyrinck ein Doctor Theologiae pflegte immer in seinen predigten zu sagen: Der Pfaffen thun ist nicht recht/ sie müssten

fallen. Zu seinem bruder aber hat er also gesagt: Du bist bist ein rechter Pfaffenfeindt. Aber das sey dir gesagt: daß die Pfaffen (welches ich nicht/ sondern du erleben und mit der zeit erfahren wirst) die jetzt so hoch erhaben/ solchen anhang an sich haben/ und so groß für [vor] der welt gachtet sind/ so verachtet werden seyn/ so hoch sie jetzt geehret und geachtet sind. Denn Gott muß sie straffen. – Aber ich weiß fürwar und bin es gewiß und sicher/ sie müssen fallen und einen grossen anstoß er-



Porträt Gottfried Arnold, Titelseite der *Kirchen- und Ketzer-Historie* und Seite 407, auf der Matthias Flacius mit den Äußerungen Johann Scheyrings zitiert wird

leiden/ darum daß ihr wesen nicht recht noch Gott-gefällig ist. Es ist ein solches böses und giftiges kraut um die gotteslästerliche Pfaffen/ daß wenn einer mit den Pfaffen zu thun oder zu kriegem hat/ die sache schwerlich mit ihnen kan vertragen und zum guten ende gebracht werden. Es sey denn/ daß man den Pfaffen die köpffe zerschlage u.s.f. Welches und noch ein mehrers beym Flacio Teutsch zu lesen ist.

\*\*\*

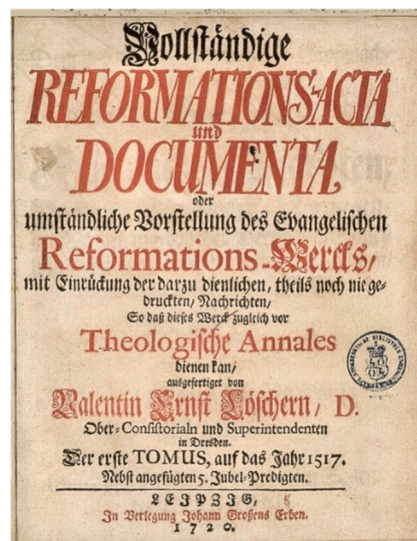
## Valentin Ernst Löscher, 1720

Valentin Ernst Löscher (\* 29.12.1673 Sondershausen; † 12.2.1749 Dresden); lutherischer Superintendent und Kirchenlieddichter in Dresden. 1690 Studium der Philologie, Geschichte und Theologie an der Universität Wittenberg, 1692 Magister der Philosophie, 1694 Universität Jena, dort umfangreiches Quellenstudium und Forschungen zur Kirchengeschichte; 1698 Lizentiat der Theologie in Wittenberg und Amtsantritt als Superintendent von Jüterbog; Beschäftigung mit der Geschichte der Mystik und biblische Studien; 1700 Promotion, 1701 Berufung als Superintendent nach Delitzsch; kurze akademische Tätigkeit als Professor in Wittenberg; 1709 Pfarrer Dresdner Kreuzkirche. Löscher gilt als der letzte große Vertreter der lutherischen Orthodoxie, der mit starker Polemik gleichermaßen gegen Pietismus und Aufklärung, Katholizismus und Reformierte sowie gegen den fürstlichen Absolutismus kämpfte. Er hatte großen Anteil am Bau der Dresdner Frauenkirche und predigte sowohl bei der Grundsteinlegung als auch bei der Einweihung 1734. Im Jahre 1739 weihte er außerdem die Dreikönigskirche Dresden.

Valentin Ernst Löschers Werk „Vollständige Reformation-Acta und Documenta ...“ [19] (erschieden in drei Bänden zwischen 1720 und 1729 in Leipzig) ist eine monumentale Quellensammlung zur Geschichte der frühen Reformation. Der erste Band behandelt die Anfänge bis zum Jahr 1517 und



enthält fünf „Jubel-Predigten“. In diesem Band, viertes Kapitel „Special-Nachricht, was in der Kirche von Anno 1501 biß 1516 vorgegangen“, berücksichtigt Löscher auch Dr. Johann Scheyring:



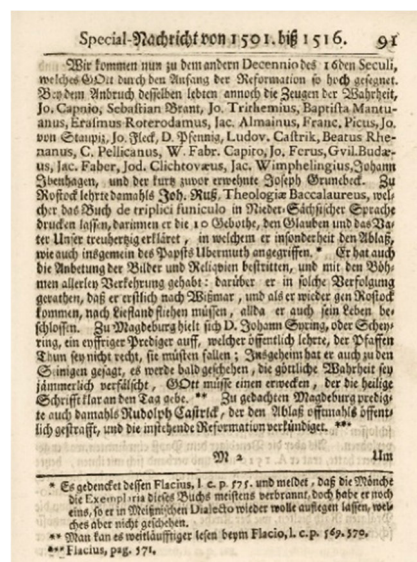
Porträt Valentin Ernst Löscher;  
Frontispiz, Titelseite und Seite 91 der  
*Vollständigen Reformatiōns-Acta* ...

[Zitat, S. 91:]

... Zu Magdeburg hielt sich D[r]. Johann Syring, oder Scheyring, ein eyffriger Prediger auff, welcher öffentlich lehrte, der Pfaffen Thun sey nicht recht, sie müsten fallen; Insgeheim hat er auch zu den Seinigen gesagt, es werde bald geschehen, die göttliche Wahrheit sey jämmerlich verfälscht, GOtt müsse einen erwecken, der die heilige Schrifft klar an den Tag gebe. (\*)

(\*) – Man kann es weitläufftiger lesen bey Flacio, l.c.p. 569, 570. [Diese Seitenangaben beziehen sich auf eine spätere Ausgabe des *Catalogus testium Veritatis* ...]

\*\*\*



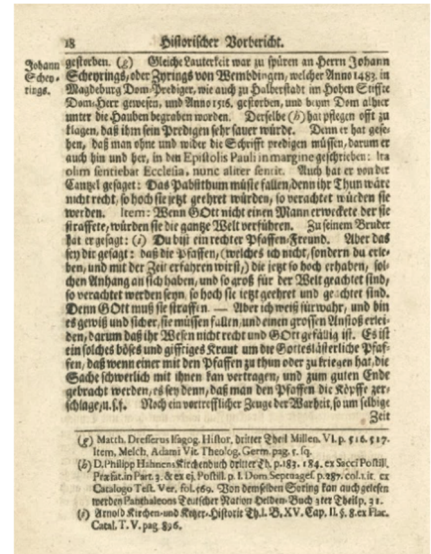
## Magdeburgisches Jubel-Jahr, 1724

Im Jahr 1724 erlebte Magdeburg ein „Jubel-Jahr“, den 200. Jahrestag der Einführung der Reformation. Dieses Jubiläum war der Anlass für die Herausgabe der Festschrift „Magdeburgisches Jubel-Jahr, Oder Evangelische Predigten, Bey, durch GOTTes Gnade Ao. 1724 erlebten Zweyten besondern Jubilaeo Reformationis der Alten Stadt Magdeburg ...“ [20]. Im ersten Teil der Festschrift, dem 140-seitigen „historischen Vorbericht“, werden die „vormaligen päpstlichen Greuel“ und der Reliquien- und Heiligenkult behandelt, bevor zum „Anbruch der Wahrheit“ geschildert wird, „wie GOtt unsere Väter mit dem Aufgang des Lichts im Evangelio gnädiglich heimsuchen wolte ...“.

Noch vor der Erwähnung Scheyrings als Vordenker der Reformation wird über Dr. Andreas Proles (1429–1503) berichtet, einen Augustinermönch, dem – ähnlich wie Scheyring – die folgenden Worte in den Mund gelegt werden: „Liebe Brüder, es bedarff die Kirche einer guten starcken, und scharffen Reformation, und wie ich wol sehe, so ist die Zeit allbereit vorhanden, daß sie bald angehen wird. Item: Des Papsts Reich wird künfftig einen harten Stoß leiden müssen, denn es ist gar zu geschwinde gestiegen, ...“, ketzerische Äußerungen, für die ihn der Papst mit dem Kirchenbann belegt haben soll.

Zu Dr. Johann Scheyring heißt es:





Frontispiz mit dem Magdeburger Stadtwappen, Titelseite und Seite 18 der Festschrift *Magdeburgisches Jubel-Jahr*

[Zitat, S. 18:]

Gleiche Lauterkeit war zu spüren an Herrn Johann Scheyrings, oder Zyrings von Wemdingen, welcher Anno 1483 in Magdeburg Dom-Prediger, wie auch zu Halberstadt im Hohen Stifte Dom-Herr gewesen, und Anno 1516 gestorben, und bey dem Dom alhier unter die Hauben begraben worden. Derselbe <sup>(h)</sup> hat pflegen oft zu klagen, daß ihm sein Predigen sehr sauer würde. Denn er hat gesehen, daß man ohne und wider die Schrifft predigen müsse, daher er auch hin und her, in den Epistolis Pauli in margine [an den Rand] geschrieben: Ita olim sentiebat Ecclesia, nunc aliter sensit [Die Kirche dachte einst so, aber jetzt denkt sie anders]. Auch hat er von der Cantzel gesaget: Das Pabstthum müßte fallen, denn ihr Thun wäre nicht recht, so hoch sie jetzt geehret würden, so verachtet würden sie werden. Item: Wenn GOTT nicht einen Mann erweckete, der sie straffete, würden sie die ganze Welt verführen. Zu seinem Bruder hat er gesagt: <sup>(i)</sup> Du bist ein rechter Pfaffen-Freund<sup>18</sup>. Aber das sey dir gesagt: daß die Pfaffen, (welches nicht ich, sondern du erleben und mit der Zeit erfahren wirst,) die jetzt so hoch erhaben, solchen Anhang an sich haben, und so groß für der Welt geachtet sind, so verachtet werden seyn, so hoch sie ietzt geehret und geachtet sind. Denn GOTT muß sie straffen. – Aber ich weiß fürwahr, und bin es gewiß und sicher, sie müssen fallen, und einen grossen Anstoß erleiden, darum daß ihr Wesen nicht recht und GOTT gefällig ist. Es ist ein solches böses und giftiges Kraut um die Gotteslästerliche Pfaffen, daß wenn einer mit den Pfaffen zu thun oder kriegen hat, die Sache schwerlich mit ihnen kan vertragen, und zum guten Ende gebracht werden, es sey denn, daß man den Pfaffen die Köpfe zerschlage, u.s.f.

<sup>(h)</sup> – D. Philipp Hahnens Kirchenbuch dritter Th. p. 183, 184 ex Sacchi Postill. Praefat. in Part. 3 & ex ej. Postill. p. I. Dom. Septuages. p. 287 col. 1 it. ex Catalogo Test. Ver. fol. 569. Von demselben Syring kann auch gelesen werden Panthaleons Teutscher Nation Helden-Buch 3ter Theil p. 31

<sup>(i)</sup> – Arnold Kirchen- und Ketzer-Historie Th. I. B. XV. Cap. II. §. 8. ex Flac. Catal. T. V. pag. 896

\*\*\*

Über den historischen Vorbericht hinaus enthält das „Magdeburgische Jubel-Jahr“ auf mehr als 400 Seiten Lobpredigten und Festlieder. In der Predigt „Das Bezeugen der Beruffenen von der Finsternis zu dem wunderbaren Licht des HErrn“, gehalten vom Diakon Johann Valentin Tiemann, heißt es:

[Zitat, S. 339:]

... Ein gewisser damahliger Dom-Prediger Johann Scheyring oder Syring, welchen [man] billig als

<sup>18</sup> An dieser Stelle wird das Zitat Scheyrings aus Flacius (oder indirekt über Wolf) ins Gegenteil verkehrt, richtig muss es heißen: „Pfaffen-Feind“. Druckfehler oder Mißverständnis?



einen Zeugen der Wahrheit anführen kann, klagt darüber sehr beweglich, wenn er sagt: „Es sey der wahre Gottesdienst durch falsches, teuflisches und abgöttisches Wesen dermassen verderbet gewesen, daß man nicht gewust, wie man habe sollen zu einer guten Predigt kommen“, (als warum es dem guten Mann damahls sonderlich zu thun war, und welches er wegen Mangel guter Bücher, vor sein schwerestes Werck hielte.) Die Predigten zu der Zeit waren voller unnützer Fabeln, von der Krafft der Magdeburgischen Heiligen, von der Gewalt des Pabstes, vom Ablaß, und dergleichen. ...

\* \* \*

Die Lobrede „Das hundertjährige Denckmahl der Magdeburgischen Reformation“ von Samuel Walther, Konrektor des Magdeburger Gymnasiums, erwähnt Johann Scheyring nochmals:

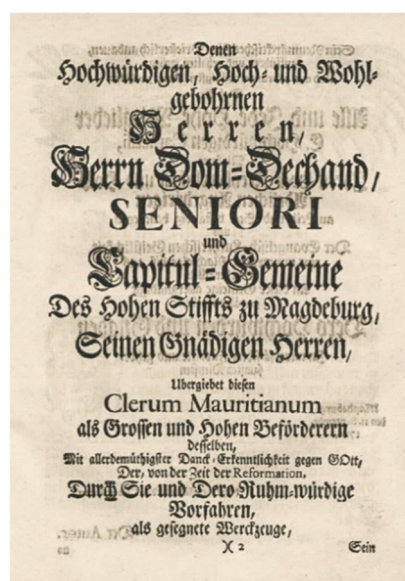
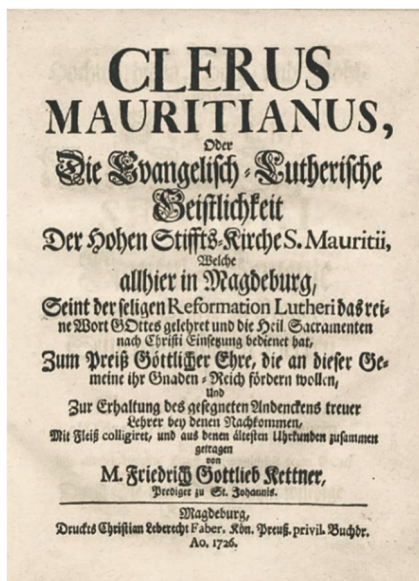
[Zitat, S. 380:]

...Myritz, Wiedensee und Fritzshans ... bey der Reformation waren sie zwar allerdings die Anfänger, allein vorher, im Anfang des 16. Seculi, haben sich schon einige Zeugen der Wahrheit gefunden. Joh. Scheyring <sup>(c)</sup>, Dom-Prediger, der dreyßig Jahr allhier gelehret, und etliche Jahre vor dem Ablaß-Krahm gestorben, hat der Mönche Lehr und Leben allzeit gewaltig angegriffen, dergleichen auch Ludolphus Castrik, P. in der Sudenburg, gethan. ...

(c) – Es hat Abd. Praetorius allhier eine Oration gehalten 1555 von den Scheyringen, add Wolfii Memorabilia Anno 1507, 1511.

\* \* \*

## Friedrich Gottlieb Kettner, 1726



Titelseite, Widmung und Seite 1 des *Clerus Mauritanus*

Kettner, Friedrich Gottlieb (\* 3.10.1672 Stollberg/Erzgeb., † 29.1.1739 Magdeburg); evangelischer Theologe und Historiker. 1691 Studium in Leipzig, 1694 Magister; 1697-1706 Konrektor der Stiftsschule in Zeitz; 1706-1735 Diakon und 1735-1739 Archidiakon an St. Johannis in Magdeburg.

Kettner befasste sich unter anderem mit Ägyptologie und veröffentlichte u.a. „Mumia Tōn Aigyptiōn, Sive Historicum Schediasma De Mumiiis Aegyptiacis“ (Historische Anmerkungen zu ägyptischen Mumien). Kettners Bedeutung liegt jedoch in der Erarbeitung eines Pastorenverzeichnisses Magdeburgs, das er 1726 bis 1733 veröffentlichte. Deren erster Band trägt den langen Titel „Clerus Mauritanus, Oder Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit Der Hohen Stiffts-Kirche S. Mauritii, Welche allhier in Magdeburg ... Zum Preiß Göttlicher Ehre ... Und Zur Erhaltung des gesegneten Andenckens treuer Lehrer bey denen Nachkommen, Mit Fleiß colligiret, und aus denen ältesten Uhrkunden zusammen getragen. ... 1726 ...“ [21]. Das lateinische „Mauritanus“ bezeichnet dabei

den Magdeburger Dom, der dem heiligen Mauritius († um 290) geweiht ist, jenem legendären nordafrikanischen Märtyrer dunkler Hautfarbe, dessen steinerne Büste im Dom zu sehen ist.

Im ersten Kapitel des „Clerus Mauritanus“ (Band 1) begegnen wir Dr. Johann Scheyring:

[Zitat, S. 1:]

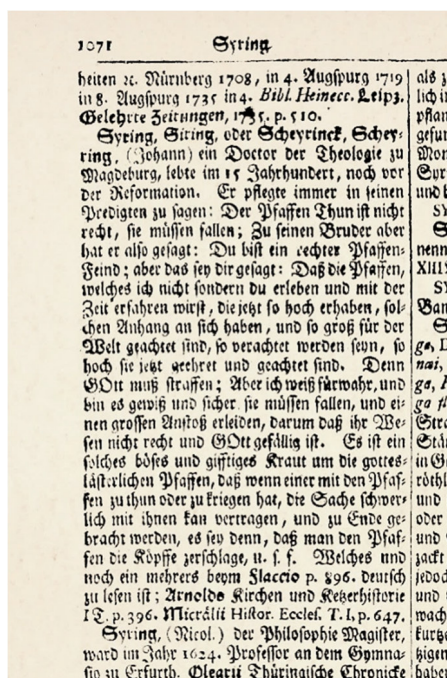
Es verdienen wohl vor allen hieher gezogen zu werden <sup>(a)</sup> D[r]. [theol.] Johann Scheyring oder Syring von Wembdingen, Dom-Prediger allhier im hohen Stifft und Dom-Herr zu Halberstadt, dessen Vetter D[r]. [jur.] Johann Scheyring gewesen, Magdeburgischer Consul, und Fürstlicher Mecklenburgischer Cantzler, dem Gottschalcus Praetorius des Madeburgischen Gymnasii Rector A. 1555 in einer öffentlichen Oration parentieret hat. Denn derselbe ist ein fürtrefflicher Vorläuffer gewesen dessen, was hernach A[nno]. 1567 bey solenner Reformation des Doms weitläufftiger und vollständiger ausgebrochen. Er hat 30 Jahre allhier gelebt, der Münche Lehr und Leben allzeit scharff angegriffen, und ist 1516, ehe Tetzels ins Land kommen, gestorben und bey dem Dom unter die Haube begraben worden.

(a) – Vorbericht des Magdeburgischen Jubel-Jahrs p. 18 conf. p. 380

\* \* \*

## Johann Heinrich Zedler, 1744

Johann Heinrich Zedler (\* 7.1.1706 Breslau, † 21.3.1751 Leipzig); Buchhändler und Verleger. Mit der zwischen 1728 und 1733 erschienenen Ausgabe der Schriften Martin Luthers (11 Bände) brachte er sein erstes größeres Verlagsprodukt auf den Markt. Das von ihm herausgegebene „Grosse vollständige Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, Welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden ...“ [22] entwickelte sich zur umfassendsten deutschsprachigen Enzyklopädie des 18. Jahrhunderts. Es umfasst 64 Bände, die in Halle und Leipzig zwischen 1731 und 1750 erschienen, und enthält etwa 284.000 Artikel aus allen Wissensgebieten. Neben diesem Lexikon veröffentlichte er weitere Werke: die Allgemeine Staats-, Kriegs-, Kirchen- und Gelehrten-Chronike (1733–1754, 22 Bände), das Handelslexikon Allgemeine Schatz-Kammer der Kaufmannschaft (1741–1743, 4 Bände), einen Historisch-Politisch-Geographischen Atlas der gantzen Welt (1744–1749, 13 Bände) u.a.



Titelseite des *Universal-Lexicons* (1. Band) und Ausschnitt Band 41, Seite 1071: „Syring“

Das umgangssprachlich als „Zedler“ bezeichnete Lexikon enthält im Band 41 „Suin–Tarn“, erschienen 1744, den folgenden Artikel zu Dr. Johann Scheyring:



[Zitat, S. 1071:]

Syring, Siring, oder Scheyringk, Scheyring, (Johann) ein Doctor der Theologie zu Magdeburg, lebte im 15. Jahrhundert, noch vor der Reformation. Er pflegte immer in seinen Predigten zu sagen: Der Pfaffen Thun ist nicht recht, sie müssen fallen; Zu seinen Bruder aber hat er also gesagt: Du bist ein rechter Pfaffen-Feind; aber das sey dir gesagt: Daß die Pfaffen, welches ich nicht sondern du erleben und mit der Zeit erfahren wirst, die jetzt so hoch erhaben, solchen Anhang an sich haben, und so groß für der Welt geachtet sind, so verachtet werden seyn, so hoch sie jetzt geehret und geachtet sind. Denn GOtt muß straffen; Aber ich weiß fürwahr, und bin es gewiß und sicher, sie müssen fallen, und einen großen Anstoß erleiden, darum daß ihr Wesen nicht recht und GOtt gefällig ist. Es ist ein solches böses und giftiges Kraut um die gotteslästerlichen Pfaffen, daß wenn einer mit den Pfaffen zu thun oder zu kriegem hat, die Sache schwerlich mit ihnen kan vertragen, und zu Ende gebracht werden, es sey denn, daß man den Pfaffen die Köpfe zerschlage, u.s.f. Welches und noch ein mehrers beym Flaccio p. 896 deutsch zu lesen ist; Arnolds Kirchen und Ketzehistorie I. T. p. 396 Micraelii Histor. Eccles. T. I. p. 647.

\* \* \*

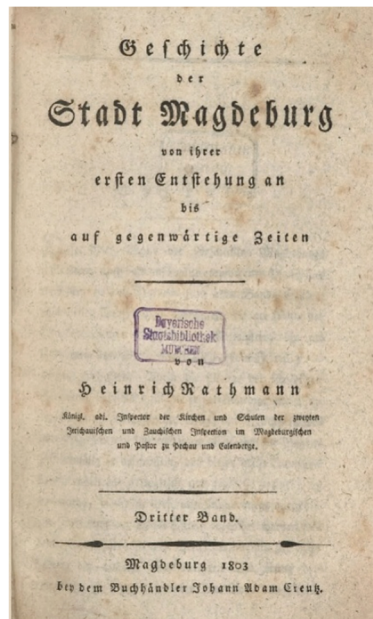
## Jüngere Literatur (19. Jahrhundert)

### Heinrich Rathmann, 1803

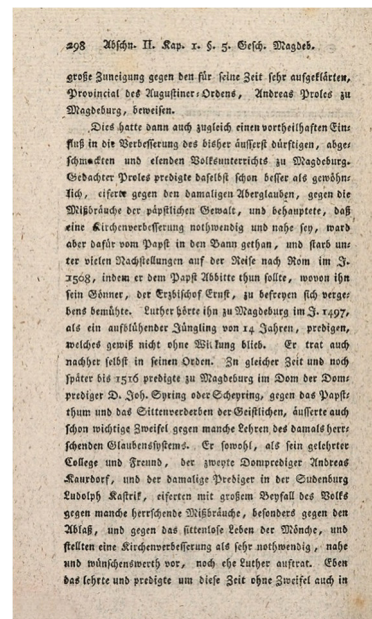


Bildnis

Heinrich Rathmann



Titelseite der *Geschichte der Stadt Magdeburg* und Seite 298



Heinrich Rathmann (\* 10.1.1750 Neuengamme; † 14.3.1821 Pechau); Pädagoge, Historiker und evangelischer Pfarrer. Theologiestudium Universität in Halle; 1771 Lehrer am Königlichen Pädagogium Halle; 1774 Rektor und Diakon in Neuahaldensleben; 1793 bis 1821 Lehrer und Pfarrer in Pechau und Calenberge; 1798 Superintendent; 1806 Königlicher Inspektor und 1816 Konsistorialrat.

Zwischen 1800 und 1816 erschien Rathmanns bedeutendstes Werk, die „Geschichte der Stadt Magdeburg von ihrer ersten Entstehung an bis auf gegenwärtige Zeiten“ in vier Bänden. Im Band 3 (Magdeburg, 1803) [23] wird Dr. Johann Scheyring genannt. Quellen hierzu nennt Rathmann nicht.

[Zitat, S. 298:]

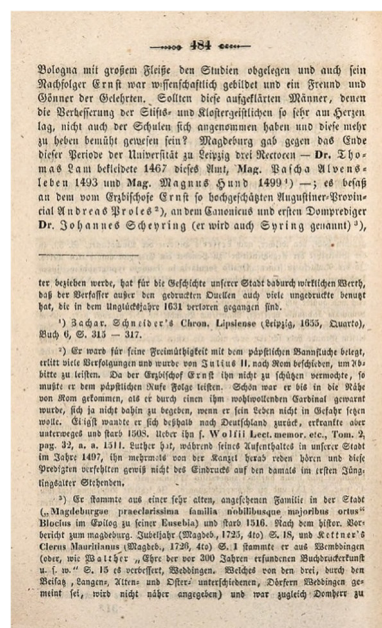
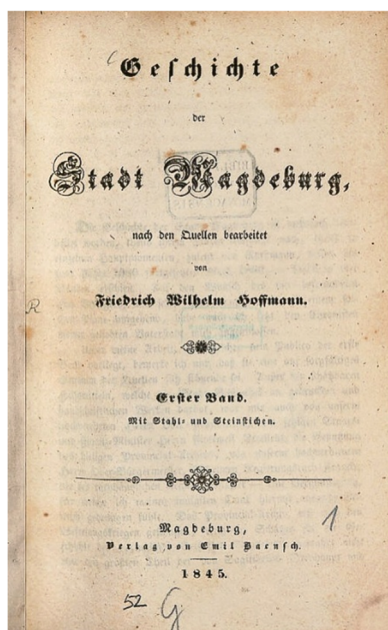
Zu gleicher Zeit [etwa 1508] und später bis 1516 predigte zu Magdeburg im Dom der Domprediger D[r]. Joh. Syring oder Scheyring gegen das Papstthum und das Sittenverderben der Geistlichen, äusserte auch schon wichtige Zweifel gegen manche Lehren des damals herrschenden Glaubenssystems. Er sowohl, als sein gelehrter College und Freund, der zweyte Domprediger Andreas

Kauxdorf<sup>19</sup>, und der damalige Prediger in der Sudenburg Ludolph Kastick<sup>20</sup>, eiferten mit großem Beyfall des Volks gegen manche herrschende Mißbräuche, besonders gegen den Ablass, und gegen das sittenlose Leben der Mönche, und stellten eine Kirchenverbesserung als sehr nothwendig, nahe und wünschenswerth vor, noch ehe Luther auftrat.

\*\*\*

## Friedrich Wilhelm Hoffmann, 1845

Friedrich Wilhelm Hoffmann (\* 1785 Magdeburg, † 7.6.1869 ebenda); evangelischer Theologe und Stadthistoriker. Theologiestudium ab 1805 in Halle und Göttingen; 1813 bis 1829 Lehrer an einer privaten Töchterchule in Magdeburg; 1830 Gründung einer eigenen Pensionsanstalt für Knaben höherer Stände und Leitung derselben bis 1852; ab 1858 mit einer Oberpräbende ausgestattet im St. Georgen-Kloster zu Magdeburg; lebte dort zurückgezogen bis zu seinem Tode. Hoffmanns Hauptinteresse galt der Geschichte, insbesondere der Magdeburger Stadtgeschichte. Er war seit 1866 Mitglied des Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. Daneben Interesse für spanische und portugiesische Literatur.



Frontispiz, Titelseite u. Seite 484 der *Geschichte der Stadt Magdeburg*

Friedrich Wilhelm Hoffmanns umfassendes Werk „Geschichte der Stadt Magdeburg: nach den Quellen bearbeitet“ gehört zu den bekannten und oft zitierten Magdeburgica. Die dreibändige Geschichte (erschienen 1845–1850) gilt als Standardwerk. Im Vorwort bezieht sich Hoffmann ausdrücklich auf seinen Vorgänger bei der Darstellung der Magdeburger Stadtgeschichte, Heinrich Rathmann [23]. Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass Hoffmann an mehreren Stellen auch die „Eusebia Magdeburgensis“ [14] von Blocius als Quelle angibt. Hoffmanns Stadtgeschichte wurde

<sup>19</sup> Andreas Kauxdorf (1470-1543) war Dominikanermönch und wirkte von 1514 bis 1521 als 2. Domprediger in Magdeburg. Er hielt 1521 die erste lutherische Predigt am Dom. Sein Auftritt sorgte für Unruhen in der Stadt. Auf Betreiben des Magdeburger Rates wurde Kauxdorf von Erzbischof Albrecht von Brandenburg am 14. September 1521 wegen Ketzerei des Stiftes und der Stadt verwiesen. Eine Gefahr, die prinzipiell auch Johann Scheyring drohte.

<sup>20</sup> Ludolph Castrick: s. Fußnote Seite 17



wiederholt neu aufgelegt. Der zuerst 1845 erschienene erste Band [24] umfasst den Zeitraum von der Gründung der Stadt bis etwa 1513 und enthält am Ende einen Hinweis auf Dr. Johann Scheyring.

[Zitat, S. 484-486:]

... Magdeburg, ... es besaß an dem vom Erzbischofe Ernst so hochgeschätzten Augustiner-Provincial Andreas Proles, an dem Canonicus und ersten Domprediger Dr. Johannes Scheyring (er wird auch Syring genannt) <sup>(x)</sup>, // dem zweiten Domprediger Andreas Kauxdorf und dem, besonders ums Jahr 1516 berühmt gewordenen, Prediger in der Sudenburg Ludolph Castrick Männer – der zu dreist gegen das Papstthum auftretende, zu frei lehrende und deßhalb 1508 aus Erfurt vertriebene und hieher geflüchtete Domprediger Sebastian Brand gehört auch zur Zahl derselben, welche besonders gegen den schändlichen, die Zucht untergrabenden und das Volk demoralisirenden Ablass mit Nachdruck eiferten, über das dissolute Leben der Mönche bittere Klage führten und eine Reformation der Kirche // und ihrer Glieder für eben so nothwendig als nahe bevorstehend erklärten. Ihnen gebührt das Verdienst, dem großen Luther durch ihre Predigten in unserer Stadt vorgearbeitet, die Gemüther empfänglicher gemacht zu haben für die Annahme der gereinigten Lehre.

(x) – Er stammte aus einer sehr alten, angesehenen Familie in der Stadt („Magdeburgae praeclarissima familia nobilibusque majoribus ortus“ Blocius im Epilog zu seiner Eusebia [14]) und starb 1516. Nach dem histor. Vorbericht zum Magdeburg. Jubeljahr (Magdeb., 1725, 4 to) S. 18 [20], und Kettner's Clerus Mauritianus (Magdeb., 1726, 4 to) S. 1 [21] stammte er aus Wemdingen (...) und war zugleich Domherr zu Halberstadt. Ueber ihn s. Wolfii Lect. memorab. etc., Tom. 2, pag. 29-30, a. a. 1511 [9]. Der oben, ..., erwähnte Dr. jur. Johann Scheyring, welcher 1539 und 1542 das Amt eines ersten Bürgermeisters in unserer Stadt bekleidete und 1555 starb, war sein Neffe.

\* \* \*

### **Friedrich August Holzhausen, 1849**

Friedrich August Holzhausen (1802-1866) war als Theologe und Autor des 19. Jahrhunderts bekannt für biblisch-exegetische Werke. Sein bekanntestes Werk ist „Die Weissagung des Propheten Joel. Übersetzt und erklärt ...“, veröffentlicht 1829 in Göttingen.

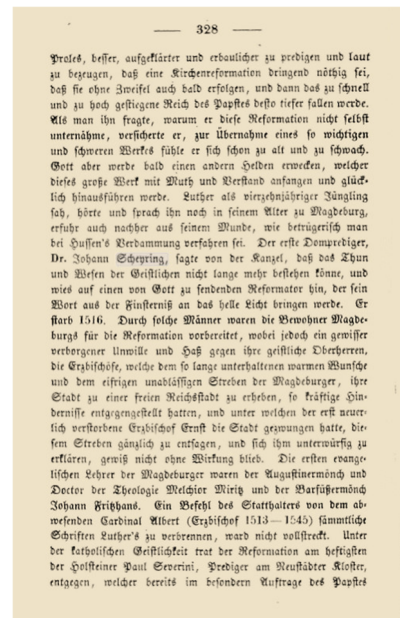
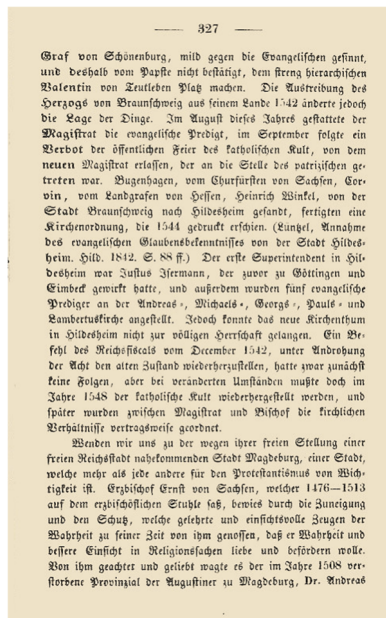
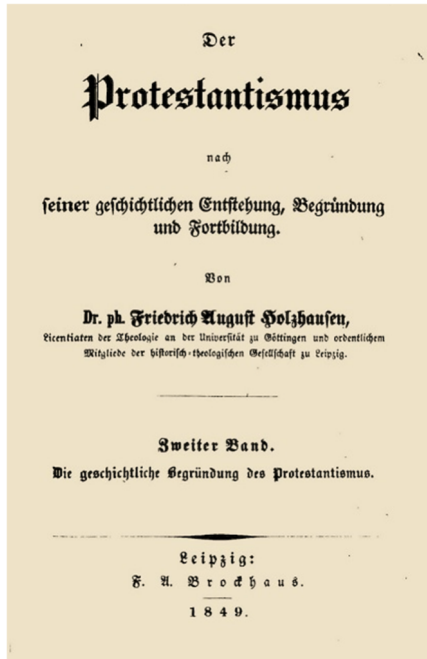
Holzhausens Werk „Der Protestantismus ...“ umfasst insgesamt drei Bände, die zwischen 1846 und 1859 im Verlag F.A. Brockhaus in Leipzig erschienen. Im 2. Band „Die geschichtliche Begründung des Protestantismus“ (1849) [25] ist Johann Scheyring neben Andreas Proles aufgenommen. Holzhausen legt hier Gedanken, die sonst Scheyring zugeordnet wurden, unbekümmert in den Mund von Proles und macht auch keinerlei Quellenangaben.

[Zitat, S. 327-328:]

Wenden wir uns zu der wegen ihrer freien Stellung einer freien Reichsstadt nahekommenden Stadt Magdeburg, einer Stadt, welche mehr als jede andere für den Protestantismus von Wichtigkeit ist. Erzbischof Erns von Sachsen, welcher 1476-1513 auf dem erzbischöflichen Stuhle saß, bewies durch die Zuneigung und den Schutz, welche gelehrte und einsichtsvolle Zeugen der Wahrheit zu seiner Zeit von ihm genossen, daß er Wahrheit und bessere Einsicht in Religionssachen liebe und befördern wolle. Von ihm geachtet und geliebt wagte es der im Jahre 1508 verstorbene Provinzial der Augustiner zu Magdeburg, Dr. Andreas // Proles, besser, aufgeklärter und erbaulicher zu predigen und laut zu bezeugen, daß eine Kirchenreformation dringend nöthig sei, daß sie ohne Zweifel auch bald erfolgen, und dann das zu schnell und zu hoch gestiegene Reich des Papstes desto tiefer fallen werde. Als man ihn fragte, warum er diese Reformation nicht selbst unternähme, versicherte er, zur Übernahme eines so wichtigen und schweren Werkes fühle er sich schon zu alt und zu schwach. Gott aber werde bald einen andern Helden erwecken, welcher dieses große Werk mit Muth und Verstand anfangen und glücklich hinausführen werde. Luther als vierzehnjähriger Jüngling sah, hörte und sprach ihn noch in seinem Alter zu Magdeburg, erfuhr auch nachher aus seinem Munde, wie betrügerisch man bei Hussen's Verdammung verfahren sei. Der erste Domprediger, Dr. Johann Scheyring, sagte von der

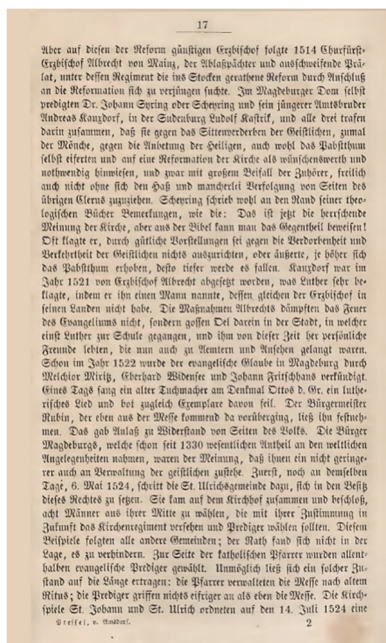
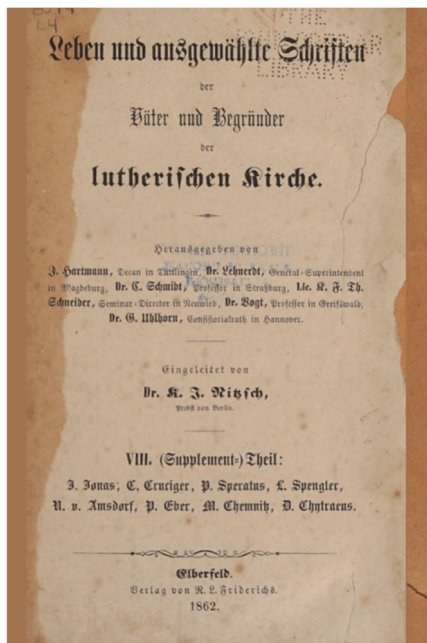
Kanzel, daß das Thun und Wesen der Geistlichen nicht lange mehr bestehen könne, und wies auf einen von Gott zu sendenden Reformator hin, der sein Wort aus der Finsterniß an das helle Licht bringen werde. Er starb 1516. Durch solche Männer waren die Bewohner Magdeburgs für die Reformation vorbereitet, ...

\* \* \*



Titelseite *Der Protestantismus* ..., 2. Band [25]; Seiten 327 und 328

## Theodor Pressel, 1862



Titelseite und Seite 17 von Theodor Pressels *Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der lutherischen Kirche* ... [26]

Theodor Ernst Friedrich Pressel (\* 26.11.1819 Tübingen; † 30.1.1877 Schorndorf); lutherischer Geistlicher und Kirchenhistoriker, besonders auf dem Gebiet der Reformationsgeschichte. Studium der Philosophie und Theologie an der Universität Tübingen, 1842 Promotion; anschließend Vikar in Dettenhausen, 1847 in Tübingen, 1849 in Blaubeuren; schriftstellerisch aktiv auf dem Gebiet der Kirchengeschichte; 1851 Diakon in Tübingen, 1867-1870 auch Bezirksschulinspektor; 1872 Diakon in Schorndorf, dort außerdem Dekan des Kirchenbezirks.



Pressels Werk „Nicolaus von Amsdorf: nach gleichzeitigen Quellen“ erschien 1862 in Elberfeld und wurde in den Sammelband „Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der lutherischen Kirche ...“ [26] aufgenommen. Darin finden wir – ohne Quellenangabe – Dr. Johann Scheyring. [Zitat, S. 16-17:]

... [Erzbischof Ernst von Sachsen, amt. 1476-1513] selbst [war] kein Fremdling in den Wissenschaften, schätzte und liebte Gelehrsamkeit und gelehrte Männer, zog diese hervor und empfahl manche seinem Bruder [Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, 1463-1525], als dieser die Universität Wittenberg gründete. // Aber auf diesen der Reform günstigen Erzbischof folgte Churfürst-Erzbischof Albrecht von Mainz [amt. 1513-1545], der Ablaßpächter und ausschweifende Prälat, unter dessen Regiment die ins Stocken gerathene Reform durch Anschluß an die Reformation [sic!] sich zu verjüngen suchte. Im Magdeburger Dom selbst predigten Dr. Johann Syring oder Scheyring und sein jüngerer Amtsbruder Andreas Kauxdorf, in der Sudenburg Ludolf Kastrik, und alle drei trafen darin zusammen, daß sie gegen das Sittenverderben der Geistlichen, zumal der Mönche, gegen die Anbetung der Heiligen, auch wohl das Pabstthum selbst eiferten und auf eine Reformation der Kirche als wünschenswerth und nothwendig hinwiesen, und zwar mit großem Beifall der Zuhörer, freilich auch nicht ohne sich den Haß und mancherlei Verfolgung von Seiten des übrigen Clerus zuzuziehen. Scheyring schrieb wohl an den Rand seiner theologischen Bücher Bemerkungen, wie die: Das ist jetzt die herrschende Meinung der Kirche, aber aus der Bibel kann man das Gegentheil beweisen! Oft klagte er, durch gütliche Vorstellungen sei gegen die Verdorbenheit und Verkehrtheit der Geistlichen nichts auszurichten, oder äußerte, je höher sich das Pabstthum erhoben, desto tiefer werde es fallen. Kauxdorf war im Jahr 1521 von Erzbischof Albrecht abgesetzt worden, ...

\* \* \*

## **Zusammenfassung**

Neben den drei bereits bekannten Fundstellen zu Dr. Johann Scheyring (Gemma anime, Catalogus testium Veritatis und Clerus Mauritanus) konnten weitere historische Quellen erschlossen werden, unter denen die „Eusebia Magdeburgensis“ sicherlich das Erstaunlichste ist. Alle Autoren nach Flacius greifen – wie sollte es auch anders sein – direkt oder später indirekt auf dessen „Catalogus testium Veritatis ...“ zurück, indem sie diesen zitieren oder – ohne Verweis – plagiierten. Bemerkenswert ist, dass es im Verlauf von rund 400 Jahren zu keiner Verfälschung der Aussagen Scheyrings – so wie sie weitgehend glaubhaft durch Flacius überliefert sind – gekommen ist. (Abgesehen von einem Druckfehler im 1724 erschienen „Magdeburgischen Jubel-Jahr“, der den „Pfaffenfeind“ Emeran Scheyring in einen „Pfaffenfreund“ verkehrt.) Bis hin zur Erwähnung der vorreformatorischen Gedanken Johann Scheyrings in der jüngeren Literatur des 19. Jahrhunderts wurde deren Darstellung immer mehr reduziert, was eine nahezu ikonische Formulierung zur Folge hatte.

Eine an die KI gerichtete Frage, welche jüngsten kirchengeschichtlichen Werke Dr. Johann Scheyring berücksichtigen, lieferte lediglich das bereits bekannte „Germania Sacra“ von 1972. Dort heißt es in Bezug auf seine vorreformatorischen Gedanken knapp und nüchtern ([27], S. 533): „Wegen seiner Predigten gegen die Verfälschung der Heiligen Schrift durch die offizielle Kirche und gegen die Sittenlosigkeit der Geistlichen wird J. S. [Johann Scheiring (Schiering, Tziringk, Zcyringk)] von Flacius Illyricus in dessen Catalogus testium veritatis (Straßburg 1562, S. 570) aufgenommen, dort auch eine Zusammenstellung charakteristischer Aussprüche des Dompredigers“.

## **Dank**

Großer Dank gilt meinem Sohn Jakob Schumann für das – auch schon bei früheren Aufsätzen praktizierte – gewissenhafte Korrekturlesen sowie diverse Tipps, hilfreiche Hinweise und wertvolle Ergänzungen.

## Quellen

- [1] Honorius, Augustodunensis: Preclaru[m] opus Honorii Solitarij doctoris excelle[n]tissimi Gemma ani[m]e intitulatu[m]: de officio misse, de ministris ecclesie, ac de horis canonicis et toti[us] anni sole[m]nitatib[us] [e]t ceremonijs ac mysticatio[n]e earu[m] de co[n]cordia diuinoru[m] officioru[m] clericis, sacerdotibus, et viris et ecclesiasticis deo seruire volentibus vtile [e]t necessarium. Leipzig, 1514. Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: 4 P.lat. 623 d. VD16 H 4769. Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/details:bsb10990463>
- [2] Flacius, Matthias [Illyricus]: Catalogus testium Veritatis, Qui ante nostram aetatem reclamationum Papae : Opus varia rerum, hoc praesertim tempore scitu dignißimarum, cognitione refertum, [...]. Cum Praefatione Mathiae Flacii Illyrici, qua Operis huius & ratio & usus exponitur. (deutsch: Katalog der Zeugen der Wahrheit, die vor unserem Zeitalter dem Papst wider-sprochen haben. ...) Basel, 1556. Bibliothek der Universität Mannheim, Signatur: Sch 084/047. Digital: [https://mateo.uni-mannheim.de/camenahist/autoren/flacius\\_hist.html](https://mateo.uni-mannheim.de/camenahist/autoren/flacius_hist.html)
- [3] Klothmann, Karl-Jürgen: Matthias Flacius (Illyricus) Catalogus testium Veritatis ... - (Auszug zu Johannes Ziering) – Anmerkungen. In: Zieringer Nachrichten-Sonderausgabe 2021 Nr. 3
- [4] Pantaleon, Heinrich: Prosopographiae Herorum Atque Illvstrivm Virorum Totivs Germaniae, Pars ...: In Hac Personarvm Descriptione Omnivm Tam Armis Et Avtoritate, quàm literis & religione totius Germaniae celebrium uirorum Vitae & res praeclarè gestae bona fide referuntur ... ; Opvs Plane Novvm Et Ivcvndissimvm, Ex Omnivm Fere Gentivm Chronicis, Annalibus, & Historijs magna diligentia excerptum ... (Band 3). Basel, 1566. Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: 2 Biogr.c. 68 c-1/3. Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10141578-4>
- [5] Pantaleon, Heinrich: Teutscher Nation Heldenbuch: Inn diesem werden aller Hochberrümpften Teutschen Personen, Geistlicher vnd Weltlicher, hohen vnnd nideren staths, Leben vnnd nam[m]hafftige thaten gantz waarhafftig beschriben, welche durch jhre tugendt, grosse authoritet, starcke waaffen, from[m]keit, weißheit, vnd gute künst, vnder den vier letsten Keyseren Maximilian I., Carolo v. Ferdinando, vnd Maximilian II. von dem 1500 biß auff das lauffende 1570 jar, Jr Vatterland Teutsche Nation höchlich bezieret, vnd groß gemacht. Der dritte und letzte Theil; (Band 3). Basel, 1570. Staatliche Bibliothek Regensburg, Signatur: 999/2Hist.pol.230(1/3). Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11055014-0>
- [6] Sack, Siegfried: Erklerung Vber die Sontags Evangelia vnd vber die fürnembsten Fest durchs ganze Jahr/ gemeinlich in zwo Predigten getheilt/ damit beides/ der Text und auch die fürnembsten Lehrpuncten desto fleissiger und gründlicher möchten erkleret werden/ ... Geprediget in der Ertzbischöfflichen Primat Kirchen zu Magdeburg, Durch Siegfridvm Saccvm, D. Thumprediger doselbst. Das Drijtte Thejl. Magdeburg: In verlegung Ambrosij Kirchners, M.D.XCV. [1595]. Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: 4 Hom. 2407 i#Beibd.1. Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11365700-9>
- [7] Sack, Siegfried: Erklerung Vber die Sontags Evangelia vnd vber die fürnembsten Fest durchs ganze Jahr/ gemeinlich in zwo Predigten getheilt/ ... ; Gepredigt ... Siegfridvm Saccvm ... Magdeburg: [Ambrosius] Kirchner, 1598. Landesbibliothek Coburg, Signatur: Cas B 323. Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11936419-0>
- [8] Wolf, Johann: Johan. Wolfii JC Lectionvm Memorabilivm Et Reconditarvm Centenarii XVI.: Habet Hic Lector Doctorvm Ecclesiae, Vatum, Politicorum, Philosophorum, Historicorum, aliorumq[ue] sapientum & eruditorum pia, grauia, mira, arcana, & stupenda; iucunda simul & vtilia, dicta, scripta, atq[ue] facta; Vaticinia item, vota, omina, mysteria, Hieroglyphica, miracula, visiones, antiquitates, monumenta, testimonia, exempla virtutu[m], vitiorum, abusuum; typus insuper, picturas, atq[ue] imagines: ... [Band 1]. Lauingen, 1600. Staatliche



Bibliothek Regensburg, Signatur: 999/2Hist.pol.853(1. Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11298007-4>

- [9] Wolf, Johann: Johan. Wolfii JC Lectionvm Memorabilivm Et Reconditarvm || Tomus Secundus.|| Habet Hic Lector Doctorvm Ecclesiae, Vatum, Politicorum, Philosophorum, Historicorum, aliorumq;|| sapientum & eruditorum pia, graua, mira, arcana,& stupenda; iucun-||da simul & vtilia, dicta, scripta, atq; facta; ... || ... [Band 2]. Lauingen, 1600. Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: 4" Ag 750-2<b>. Digital: <http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0001F31900000000>
- [10] Hahn, Philipp: Christliche Leichpredigt/ Bey dem Begrebnis/ des Ehrwürdigen/ Edlen und Ehrvesten/ Herrn Johan Zyringks/ Weiland Kriegsheuptmans/ und nachmals Canonici Senioris, Scholastici und Cellarii der Collegiat Stifftskirchen S. Nicolai zu Magdeburgk/ als des letzten dieses Geschlechts : Welcher ... den 8. Iunii ... entschlaffen/ und folgendes ... den 14. Iunii, dieses lauffenden 1604. Jahrs ... daselbst in S. Nicolai Kirchen ... bestadtet/ auch Schildt und Helm mit ins Grab geleet worden/ Gehalten Durch Philip. Han/ D. und Domprediger zu Magdeburgk. Magdeburg, 1604. ULB Sachsen-Anhalt Halle, Signatur: Pon Zb 343 (9) Digital: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:3:1-78106-p0001-1>
- [11] Ha[h]n, Philip[p]: KirchenBuch D. Philip. Hanen/ DomPredigers zu Magdeburgk: Darinnen die gewöhnliche Ceremonien, neben etlichen kurtzen Sermonen auß Gottes Wort/ heilsamen Consiliis, Bedencken und Erinnerungen Herrn D. Lutheri ... verfasst sind: Welche bey Christlichen Kindtäuften/ Einsegnung der Sechswöchnerin ... In den Kirchen deß Ertzstiffts Magdeburgk ... üblich sein/ und von Predigern ... nützlich zu gebrauchen ; In Neun unterschiedliche Tractätlein abgetheilet ....; Magdeburg: Ambrosius Kirchner & Andreas Betzel, 1615. Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: Dr 12330. Digital: <http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000108500000000>
- [12] Hahn, Philipp: Consilia, sive Iudicia Theologica & Requisita Ministerii, totius Ecclesiae. (Teil 3), Darin[n]en das siebende achte und neundte Tractatlein von Visitation und Communion der Krancken für Sterbende Betrübte und allerhand Angefochtene für Gefangene auch die zum Todte verdammete Ubelthäter für melancholische trawrige Leute für leiblich besessene Leute und wie Prediger mit denselben zu handeln ..., Dritter Theil. Magdeburg: Kirchner, Braunschweig: Duncker, 1647. Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: 4 Liturg. 283 m-1/4. Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10796984-3>
- [13] Gerhard, Johann: Johannis Gerhardi ... Loci Theologici. Tomus Quintus, In quo continentur haec Cap. 24. De Sacra Coena, Cap. 25. De Ecclesia. Frankfurt, 1617. Staatliche Bibliothek Regensburg, Signatur: 999/2Theol.syst.26(5/7) Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11059488-7>
- [14] Blocius, Johannes: Eusebia Magdeburgensis: Drama. Continens Histoririam Pietatis in Deum, ex qua Magdeburgenses Anno 1524. 4. Iulii. quae erat Dominica Sexta post Trinitatis, a Divo Luthero in AEde Basilica Iohannitana publica Concione admoniti, divinum a Papisticis Idolomaniae & Ordinum abusibus Reformationis Christianae opus adorti, Regno Antichristi liberati, & mirabiliter sub Dei praesidio ad Evangelii lucem asserti sunt/ Scripsit M. Johannes Blocius. P. L.; Magdeburg, 1624. SLUB Dresden, Signatur: Hist.Sax.L.387,misc.8. VD17 14:015957S. Digital: <http://digital.slub-dresden.de/id382858042>
- [15] Nahrendorf, Carsten: Magdeburgs Reformatoren auf der Bühne des Gymnasiums – das Jubiläumsdrama „Eusebia Magdeburgensis“ von Johannes Blocius (1624). In: Köster, Poenicke, Volkmar (Hrsg.), Magdeburg und die Reformation, Teil 2: Von der Hochburg des Luthertums zum Erinnerungsort (Magdeburger Schriften, 8), Halle 2017; S. 230-249. Digital: [https://www.academia.edu/31965268/Magdeburgs\\_Reformatoren\\_auf\\_der\\_B%C3%BChne\\_des\\_Gymnasiums\\_des\\_Jubil%C3%A4umsdrama\\_Eusebia\\_Magdeburgensis\\_von\\_Johannes\\_Bl](https://www.academia.edu/31965268/Magdeburgs_Reformatoren_auf_der_B%C3%BChne_des_Gymnasiums_des_Jubil%C3%A4umsdrama_Eusebia_Magdeburgensis_von_Johannes_Bl)

- ocius\_1624\_In\_K%C3%B6ster\_Poenicke\_Volkmar\_Hgg\_Magdeburg\_und\_die\_Reformation\_Teil\_2\_Von\_der\_Hochburg\_des\_Luthertums\_zum\_Erinnerungsort\_Halle\_2017\_S\_230\_249
- [16] Nahrendorf, Carsten: Antikatholizismus als Kern lutherischer Identitätsstiftung. Das Schuldrama Eusebia Magdeburgensis von Johannes Blocius und die Zerstörung Magdeburgs im Dreißigjährigen Krieg. In: Monumenta Guericiana (210), Heft 27, Magdeburg 2017, S. 3-14. Digital: [https://www.academia.edu/36152148/Antikatholizismus\\_als\\_Kern\\_lutherischer\\_Identit%C3%A4tsstiftung\\_Das\\_Schuldrama\\_Eusebia\\_Magdeburgensis\\_von\\_Johannes\\_Blocius\\_und\\_die\\_Zerst%C3%B6rung\\_Magdeburgs\\_im\\_Drei%C3%9Figj%C3%A4hrigen\\_Krieg\\_In\\_Monumenta\\_Guerickiana\\_27\\_2017\\_S\\_3\\_14](https://www.academia.edu/36152148/Antikatholizismus_als_Kern_lutherischer_Identit%C3%A4tsstiftung_Das_Schuldrama_Eusebia_Magdeburgensis_von_Johannes_Blocius_und_die_Zerst%C3%B6rung_Magdeburgs_im_Drei%C3%9Figj%C3%A4hrigen_Krieg_In_Monumenta_Guerickiana_27_2017_S_3_14)
- [17] Micraelius, Johann: Johannis Micraelii, Pomerani Historia Ecclesiastica, Qua Ab Adamo Judaicae, & a Salvatore nostro Christianae Ecclesiae, ritus, persecutiones, Concilia, Doctores, Haereses & Schismata proponuntur/ edita cura Danielis Hartnacci, Pomerani. Kurztitel: Syntagma Historiae Ecclesiasticae Cum Continuatione Danielis Hartnacci, Leipzig, Frankfurt, Magdeburg, 1699. ULB Sachsen-Anhalt Halle, Signatur: AB 41 11/h, 13. VD17 3:013455R. Digital: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:3:1-527109-p0007-7>
- [18] Arnold, Gottfried: Gottfrid Arnolds Unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historie. [1/2], Vom Anfang des Neuen Testaments Biß auf das Jahr Christi 1688. [Leipzig]; Franckfurt am Mayn, 1699. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: H: S 87.2° Helmst. VD17 12:116527G. Digital: <http://diglib.hab.de/drucke/s-87-2f-helmst/start.htm>
- [19] Löscher, Valentin Ernst: Vollständige Reformation-Acta und Documenta oder umständliche Vorstellung des Evangelischen Reformation-Wercks, mit Einrückung des darzu dienlichen, theils noch nie gedruckten, Nachrichten, So daß dieses Werck zugleich vor Theologische Annales dienen kan [...]. Leipzig, 1720. ULB Sachsen-Anhalt Halle, Signatur: AB 181341 (1/2) (1). Digital: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:3:3-14191>
- [20] Evangelisch-Lutherisches Ministerio der Alten Stadt Magdeburg (Hrsg.): Magdeburgisches Jubel-Jahr, Oder Evangelische Predigten, Bey, durch GOTTes Gnade Ao. 1724 erlebeten Zweyten besondern Jubilaeo Reformationis der Alten Stadt Magdeburg ... gehalten : Wie auch einige dahin gehörige Programmata des Gymnasii hieselbst. Nebst einem Historischen Vorbericht Von dem Zustand der Evangelischen Kirchen in Magdeburg, seit der Reformation bis hieher, Samt nöthigem Register. Magdeburg, 1724. SLUB Dresden, Signatur: Hist.urb.Germ.840, misc.1. Digital: <http://digital.slub-dresden.de/id377729388>
- [21] Kettner, Friedrich Gottlieb: Clerus Mauritianus, Oder Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit Der Hohen Stifts-Kirche S. Mauritii, Welche allhier in Magdeburg ... Zum Preiß Göttlicher Ehre ... Und Zur Erhaltung des gesegneten Andenckens treuer Lehrer bey denen Nachkommen, [...]. Magdeburg; 1726 [erschienen] 1733. SLUB Dresden, Signatur: Hist.urb.Germ.840,4. Digital: <http://digital.slub-dresden.de/id36416381X> (siehe auch: Bode, Helmut: Clerus Mauritianus, oder Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit ...; In: Zieringer Nachrichten Nr. 103 (2006), Anhang, S. 1-2)
- [22] Zedler, Johann Heinrich (Hrsg.): Grosses vollständiges | UNIVERSAL | LEXICON | Aller Wissenschaften und Künste, | Welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz | erfunden und verbessert worden, | Darinnen sowohl die Geographisch-Politische | Beschreibung des Erd-Kreyses, nach allen Monarchien, | Käyserthümern, Königreichen, Fürstenthümern, Republicken, freyen Herr- | schaften, Ländern, Städten, See-Häfen, Vestungen, Schlössern, Flecken, Aemtern, Klöstern, Ge- | bürgen, Pässen, Wäldern, Meeren, Seen, Inseln, ... [etc.] | ..., Halle und Leipzig, 1731-1750. Bayerische Staatsbibliothek München. Digital: <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV013453034>



- [23] Rathmann, Heinrich: Geschichte der Stadt Magdeburg; Band 3. Magdeburg, 1803. Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: Germ.sp. 361 d-3. Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020916-9>
- [24] Hoffmann, Friedrich Wilhelm: Geschichte der Stadt Magdeburg: nach den Quellen bearbeitet, Erster Band, Mit Stahl- und Steinstichen. Magdeburg, 1845. Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: Bor. 98 k-1. Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013233-1>
- [25] Holzhausen, Friedrich August: Der Protestantismus nach seiner geschichtlichen Entstehung, Begründung und Fortbildung; Band 2: Die geschichtliche Begründung des Protestantismus. Leipzig, 1849. Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: H.ref. 199 u-2. Digital: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449470-8>
- [26] Pressel, Theodor: Nicolaus von Amsdorf: nach gleichzeitigen Quellen. In: Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der lutherischen Kirche ...; Elberfeld, 1862. SLUB Dresden, Signatur: Biogr.erud.D.1795. Digital: [https://archive.org/details/lebenundausgewhl0000unse\\_h0f5/mode/2up?q=Scheyring](https://archive.org/details/lebenundausgewhl0000unse_h0f5/mode/2up?q=Scheyring)
- [27] Wentz, Gottfried; Schweineköper, Berent (Bearb.): Germania Sacra – Historisch-Statistische Beschreibung der Kirche des Alten Reiches, Die Bistümer der Kirchenprovinz Magdeburg, Das Erzbistum Magdeburg, Erster Band, Berlin/New York, 1972. Digital: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-341>.

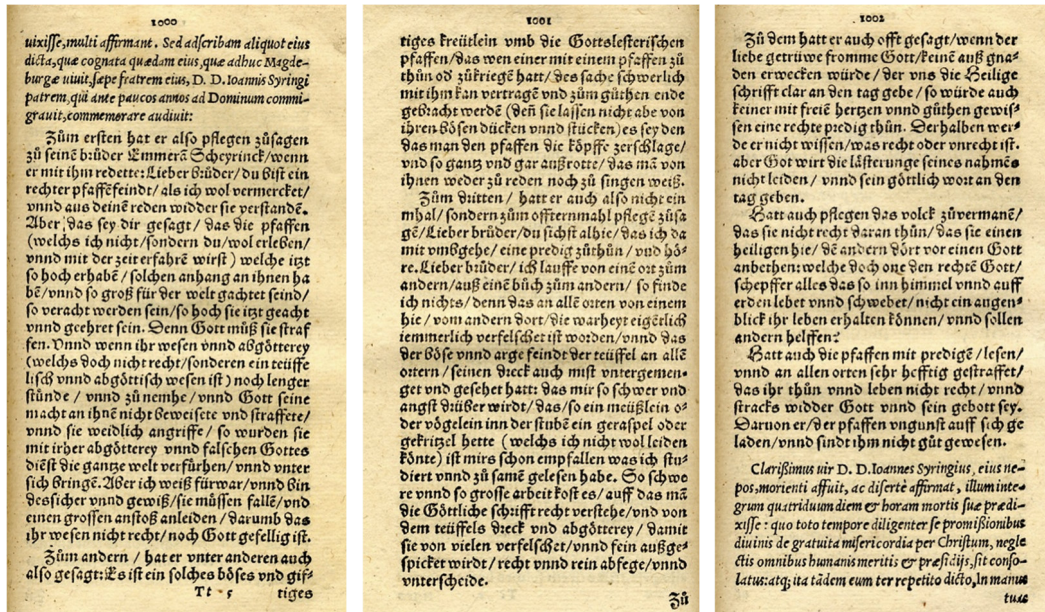
### **Quellen der Autorenporträts**

Die Porträts der Autoren stammen aus dem Digitalen Porträtindex (S. 3, 11, 13, 17, 19, 20), aus den Autorenbiografien bei Wikipedia (S. 4, 24), von den Frontispizen eigener Werke der Autoren (S. 5, 7) und aus dem digitalen Magdeburger Biographischen Lexikon (S. 25).

### **Anlagen**

- Anl. 1: Text aus Matthias Flacius: „Catalogus testium Veritatis ...“, 1556 [2]; S. 999-1003
- Anl. 2: Text aus Heinrich Pantaleon: „Prosopographiae Herovm Atqve Illvstrivm Virorvm Totivs Germaniae ...“, Band 3, 1566 [4]; S. 19-20
- Anl. 3: Text aus Philipp Hahn: „Christliche Leichpredigt/ Bey dem Begrebnis/ des Ehrwürdigen/ Edlen und Ehrnvesten/ Herrn Johan Zyringks ... [Johann III Ziering]“, 1604 [10]; S. 16
- Anl. 4: Text aus Johann Wolf: „Lectionvm Memorabilivm ...“, Band 1, 1600 [8]; S. 2-3

## Anlage 1: Text aus Matthias Flacius: „Catalogus testium Veritatis ...“, 1556 [2]



Matthias Flacius: Catalogus testium Veritatis ...; Seiten 1000-1002 zu „Ioannes Syringus“

[Zitat, S. 999-1003:]

### Ioannes Syringus.

Vixit hic Magdeburgae ante annos 40, doctor Theologiae, et summi templi canonicus et concionator, nomine Ioannes Syringus, clarissimi uiri D. Ioannis Syringi iuris prudentis patruus. Docuit amplius 30 annos. Multi testantur, eum crebro solitum etiam in concionibus dicere, *Das der pfaffen thun nicht recht were/ sie müsten fallen.* eorum religionem non esse synceram, necessario ruituram: multa; in eam sententiam saepe disserere solitum. Audio etiam passim in suis theologicis libris in margine adscripsisse, ubi aliqua parum uera sententia in textu fuit: Haec uerba sic nunc sentit communiter Ecclesia, sed contrarium ex scriptura probari potest. Alio qui eum ad modum pie ac religiose // uixisse, multi affirmant. Sed adscribam aliquot eius dicta, quae cognata quaedam eius, quae adhuc Magdeburgae uiuit, saepe fratrem eius, D.D. Ioannis Syringi patrem, qui ante paucos annos ad Dominum commigravit, commemorare audiuit:

Zum ersten hat er also pflegen zusagen zu seine[m] bruder Emmeran Scheyrinck/ wenn er mit ihm redette: Lieber Bruder/ du bist ein rechter pfaffenfeindt/ als ich wol vermercket/ vnnd aus deine[n] reden widder sie verstande[n]. Aber, das sey dir gesagt/ das die pfaffen (welchs ich nicht/ sondern du/ wol erleben/ vnnd mit der zeit erfahre[n] wirst) welche itzt so hoch erhab[e]n/ solchen anhang an ihnen hab[e]n/ vnnd so groß für der welt gachtet seind/ so veracht werden sein/ so hoch sie itzt geacht vnnd geehret sein. Denn Gott muß sie straffen. Vnnd wenn ihr wesen vnnd abgötterey (welchs doch

### Johann Syringus

Vor 40 Jahren lebte hier in Magdeburg ein Doktor der Theologie, Kanonikus höchster Kirchen und Prediger namens Johann Syringus, des berühmten Rechtsgelehrten Dr. Johann Syring's Onkel. Er lehrte über 30 Jahre. Viele bezeugen, dass er häufig auch in seinen Predigten gesagt hat, *„daß der pfaffen thun nicht recht were, sie müsten fallen“*, ihre Verkündigung sei nicht wahrhaftig, sie wird zwangsläufig untergehen. Aus dieser Perspektive diskutierte er oft über solche Dinge. Ich höre auch allenthalben, er habe in seinen theologischen Büchern an den Rand geschrieben, wo der Text eine eindeutig wahre Meinung enthielt: So denkt die Kirche heute allgemein, aber das Gegenteil lässt sich aus dem Geschriebenen [der Bibel] beweisen. Viele bestätigen, dass er ein frommes und religiöses Leben führte. Jedoch habe ich etwas aufgeschrieben von seinen Äußerungen, von Jenen die ihn hier in Magdeburg kannten, sowie von seinem Bruder, dem Vater von Johann Syring [Scheyring], Dr. beider Rechte, der vor ein paar Jahren zum Herrn einging, und der sich erinnerte, gehört zu haben:

nicht recht/ sondern ein teuffelisch unnd abgöttisch wesen ist) noch lenger stunde/ vnnd zu nemhe/ vnnd Gott seine macht an ihnen nicht beweisete vnd straffete/ vnnd sie weidlich angriffe/ so wurden sie mit irher abgötterey vnnd falschen Gottes dienst die gantze welt verführen/ vnnd vnter sich bringen. Aber ich weiß fürwar/ vnnd bin des sicher vnnd gewiß/ sie müssen falle[n]/ vnd einen grossen anstoß anleiden/ darumb das ihr wesen nicht recht/ noch Gott gefellig ist.

Zum andern/ hat er vnter anderen auch also gesagt: Es ist ein solches böses vnd giftiges // kreütlein vmb die Gottslesterischen pfaffen/ das wen einer mit einem pfaffen zu thun oder zukriege[n] hatt/ des sache schwerlich mit ihm kan vertrage[n] vnd zum guthen ende gebracht werde[n] (den[n] sie lassen nicht abe von ihren bösen dücken vnnd stücken) es sey den das ma[n] den pfaffen die köpffe zerschlage/ vnd so gantz vnd gar außrotte/ das man von ihnen weder zu reden noch zu singen weiß.

Zum dritten/ hatt er auch also nicht einmhal/ sondern zum offtermahl pflege[n] zusagen/ Lieber bruder/ du siehst alhie/ das ich da mit umbgehe/ eine predig zuthun/ vnd höre. Lieber bruder/ ich lauffe von eine[m] ort zum andern/ auß eine[m] buch zum andern/ so finde ich nichts/ denn das an alle[n] orten von einem hie/ vom andern dort/ die warheyt eige[n]tlich iemmerlich verfelschet ist worden/ vnnd das der böse vnnd arge feindt der teuffel an alle[n] ortern/ seinen dreck auch mist vntergemenget vnd gesehet hatt: das mir so schwer vnd angst drüber wirdt/ das/ so ein meüßlein oder vögelein inn der stube[n] ein geraspel oder gekritzel hette (welchs ich nicht wol leiden könnte) ist mirs schon empfallen was ich studiert vnnd zusame[n] gelesen habe. So schwere vnnd so grosse arbeit kost es/ auff das ma[n] die Göttliche schrifft recht verstehe/ vnd von dem teuffels dreck und abgötterey/ damit sie von vielen verfelschet/ vnnd fein außgespicket wirdt/ recht vnnd rein abfege/ vnnd unterscheide. //

Zu dem hatt er auch oft gesagt/ wenn der liebe getrüwe fromme Gott/ keine[n] auß gnaden erwecken würde/ der vns die Heilige schrifft clar an den tag gebe/ so würde auch keiner mit freie[n] hertzen vnnd guthen gewissen eine rechte predig thun. Der halben werde er nicht wissen/ was recht oder vnrecht ist. aber Gott wird die lästerunge seines nahme[n]s nicht leiden/ vnnd sein göttlich wort an den tag geben.

Hatt auch pflegen das volck zuvermane[n]/ das sie nicht recht daran thun/ das sie einen heiligen hie/ de[n] andern dort vor einen Gott anbethen: welche doch one den rechte[n] Gott/ schepffer alles das so inn himmel vnnd auff erden lebet vnnd schwebet/ nicht ein augenblick ihr leben erhalten können/ vnnd sollen andern helffen.

Hatt auch die pfaffen mit predige[n]/ lesen/ vnnd an allen orten sehr hefftig gestraffet/ das ihr thun vnnd leben nicht recht/ vnnd stracks widder Gott vnnd sein gebott sey. Daruon er/ der pfaffen vngunst auff sich geladen/ vnnd sindt ihm nicht gut gewesen.

Clarißimus uir D.D. Ioannes Syringius,  
eius nepos, morienti affuit, ac diserte  
affirmat, illum integrum quatridduum diem  
et horam mortis suae praedixisse:  
quo toto tempore diligenter se  
promissionibus divinis de gratuita  
misericordia per Christum, neglectis  
omnibus humanis meritis et praesidiis,  
sit consolatus: atq; ita ta[n]dem eum ter  
repetito dicto, In manus // tuas commendo,  
et c. fidentem Deo, laeto ac constanti  
animo expirasse. Vnde clarißime  
apparet, eum cum de alijs, tum et de  
iustificationis articulo rectiße nobiscum  
sensisse: quin et prophetico spiritu futura  
praeuidisse.

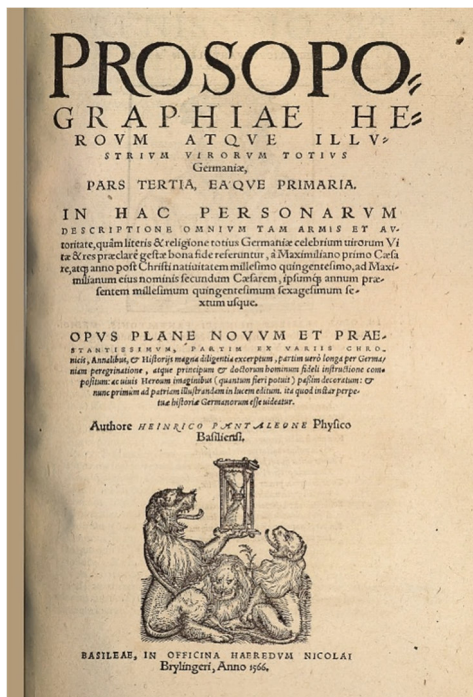
\* \* \*

Der hochangesehene Dr. jur. utr. Johann Syring,  
sein Neffe, war bei dem Sterbenden zugegen und  
bezeugt eindrücklich, dass dieser Tag und Stunde  
seines Todes vier Tage zuvor vorhergesagt habe,  
sich während dieser Zeit tröstlich auf die  
göttlichen Verheißungen der unverdienten Gnade  
durch Christus verließ und alle menschlichen Hilfen  
und Schutzmaßnahmen vernachlässigte.  
Und schließlich sprach er dreimal:  
„In deine Hände befehle ich mich“, usw. Im  
Vertrauen auf Gott starb er mit freudigem und  
festem Herzen. Daraus geht ganz klar hervor, dass  
er, neben anderen Dingen in der entscheidenden  
Frage der Rechtfertigungslehre, mit uns bestens  
übereinstimmte; ja, dass er die Zukunft mit  
prophetischem Geist voraussah.



## Anlage 2: Text aus Heinrich Pantaleon: „Prosopographiae Herorum Atque Illvstrivm Virorum Totivs Germaniae ...“, 1566 [4]

Heinrich Pantaleons lateinische Urfassung seines Werks „Prosopographiae Herorum Atque Illvstrivm Virorum Totivs Germaniae ...“ (deutsch etwa: Systematisches Verzeichnis der Helden und berühmten Männer ganz Deutschlands) [4], das später in der deutschen Fassung als „Teutscher Nation Heldenbuch“ [5] bekannt wurde, enthielt bereits einen Artikel zu Johann Scheyring. Dieser soll hier der Vollständigkeit halber angeführt werden, ist er doch – nach Flacius – die erste Erwähnung Scheyrings in der Literatur. Johann Scheyring erscheint im 1566 erschienen dritten Band zwischen dem Dominikaner und Humanisten Johannes Cuno (1462-1513) und dem Priester, Dichter und Pädagogen Jakob Wimpfeling (1450-1528).



Titelseite der lateinischen Ausgabe von 1566 und Seite 19 (Ausschnitt): IOANNES SYRINGVS

[Zitat, Band 3, S. 19-20:]

### IOANNES SYRINGVS CANONICVS MAGDEBVRGENSIS

Ioannes eruditione & pietate suo tempore clarissimus extitit, atque Theologiae Doctor creatus fuit. Itaque cum Magdeburgum uenisset, cathedralis Ecclesiae canonicus & concionator constitutus fuit, Anno circiter 1500. Eam functionem is per triginta annos continuauit, & nullo habito personarum respectu homines officij admonuit. In primis uero sacerdotes redarguit, atque eorum religionem superstitionibus conspurcatam breui ruituram praedixit. Is pasim in Theologicis suis libris in margine ad sententias dubias ascripsit: Haec uerba sic nunc sentit communiter Ecclesia, sed contrarium ex

### Johannes Syringus, Magdeburger Kanoniker

Johannes war zu seiner Zeit für seine Gelehrsamkeit und Frömmigkeit hoch angesehen und wurde zum Doktor der Theologie ernannt. Als er um das Jahr 1500 nach Magdeburg kam, wurde er zum Domherrn und Prediger der Kathedrale berufen. Dreißig Jahre lang übte er dieses Amt aus und ermahnte die Amtsträger ohne Ansehen der Person. Zuerst aber rügte er die Priester und prophezeite ihnen einen baldigen Niedergang, da ihre Religion durch Aberglauben verunreinigt sei. An den Rand seiner theologischen Schriften schrieb er gelegentlich zu zweifelhaften Meinungen: „Diese Worte werden heute von der Kirche allgemein vertreten, doch das Gegenteil lässt sich anhand der Heiligen Schrift beweisen.“

scriptura probari potest. Cum hoc modo legendo, scribendo, & predicando boni uiri officium prestitisiet, tandem senio confectus integrum quatriddum diem & horam mortis suae predixit. Eo toto tempore diligenter se promissionib[us] diuinis de gratuita misericordia per Christum (neglectis omnibus humanis meritis & presidijs) est consolatus, atque ita tandem ter repetitio dicto: in manus tuas Domine commendo spiritu meum, leto & constanti animo expirauit. //

Vnde clarissime patet, eum in iustificationis articulo idem cum Luthero sensisse, & prophetico spiritu futura predixisse. Superest etiamnum eius ex fratre nepos Iohannes Syringus lureconsultus, qui ob eruditionem & integritatem apud Saxones in magna autoritate existit.

Matt. Illyr. in catal. test. ueritatis.

\* \* \*

Nachdem er seine Pflicht als frommer Mann durch Lesen, Schreiben und Predigen erfüllt hatte und schließlich ein hohes Alter erreicht hatte, sagte er vier ganze Tage zuvor Tag und Stunde seines Todes voraus. Während dieser Zeit tröstete er sich eifrig mit den göttlichen Verheißungen der unverdienten Gnade durch Christus (und vernachlässigte dabei alle menschlichen Zuwendungen und Fürsprachen), und sprach schließlich dreimal:

“In deine Hände, o Herr, befehle ich meinen Geist” und verschied mit Freude und festem Geist. //

Daraus wird deutlich, dass er in der Rechtfertigungslehre mit Luther übereinstimmte und die Zukunft mit prophetischem Geist voraussah.

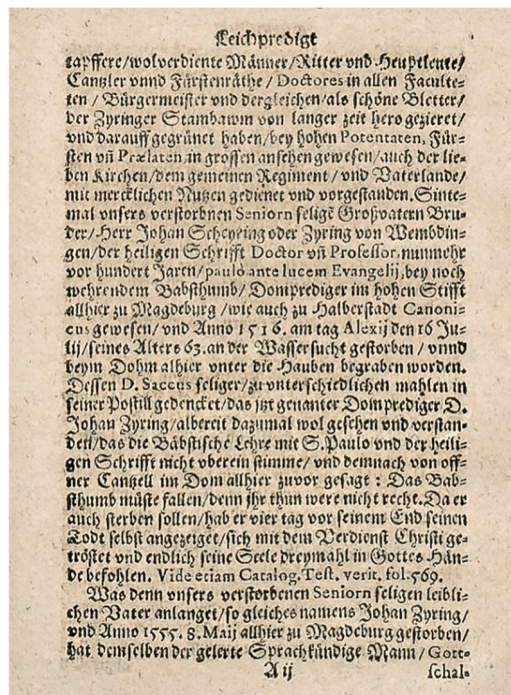
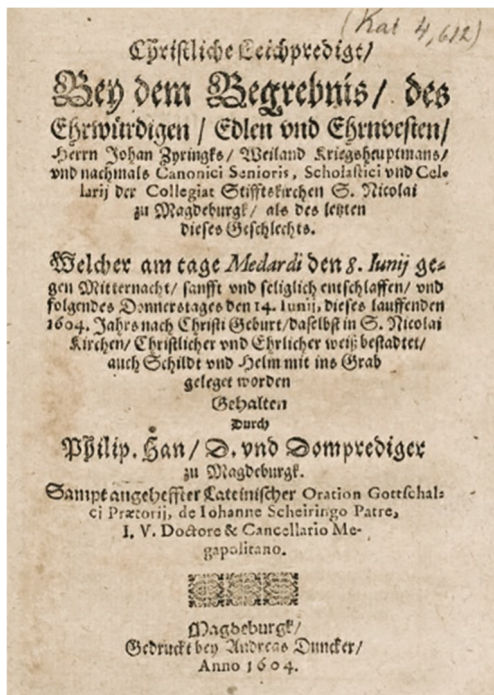
Sein Neffe, der Rechtsgelehrte Johannes Syringus, lebte noch und genoss aufgrund seiner Gelehrsamkeit und Integrität hohes Ansehen bei den Sachsen.

Matt. Illyr. im Catal. test. Veritatis.

Der deutschsprachige Text von 1570 weicht etwas vom hier vorliegenden, übersetzten Text aus dem Jahr 1566 ab, mehr als allein durch Übersetzungsspielräume gegeben ist.

**Anlage 3: Text aus Philipp Hahn: „Christliche Leichpredigt/ Bey dem Begrebnis/ des Ehrwürdigen/ Edlen und Ehrvesten/ Herrn Johan Zyringks ... [Johann III Ziering]“, 1604 [10]**

Leichenpredigten entwickelten sich im protestantischen Kulturraum zwischen etwa 1550 und 1750 zu einer eigenständigen literarischen Gattung und wurden auch von Außenstehenden viel gelesen. Luther hatte sie als protestantisches Medium zur Verkündigung und Glaubensstärkung eingeführt. Dabei sollte das „selige Sterben“ als Beweis für den rechten Glauben betont werden. Genau diesem Muster entspricht Philipp Hahns Leichenpredigt auf Johann III Ziering. Dr. Johann Scheyring – Großonkel des Verstorbenen – dient hier sowohl mit seiner Kritik vorreformatorischer Zustände als auch mit seinem Sterben in Gott als willkommenes Beispiel rechten Glaubens.



Titelseite und Seite 16 der Leichen- predigt auf Johann III Ziering

[Zitat, S. 16:]

... Sintemal vnseres verstorbenen Seniorn seligen Großvatern Bruder / Herr Johan Scheyring oder Zyring von Wembdingen/ der heiligen Schrifft Doctor vñ Professor, nunmehr vor hundert Jaren/ paulo ante lucem Evangelij, bey noch wehrendem Babstthumb/ Domprediger im hohen Stiff alhier zu Magdeburg/ wie auch zu Halberstadt Canonicus gewesen/ vñnd Anno 1516 am tag Alexij den 16. Julij/ seines Alters 63 an der Wassersucht gestorben/ vñnd beyim Dohm alhier vnter die Hauben begraben worden. Dessen D. Saccus seliger/ zu vnterschiedlichen mahlen in seiner Postill gedencket/ das jzt genanter Domprediger D. Johan Zyring/ albereit dazumal wol gesehen vñnd verstanden/ das die Bábstische Lehre mit S. Paulo vñ der heiligen Schrifft nicht vberlein stimme/ vñnd demnach von offner Cantzell im Dom alhier zuvor gesagt: Das Babstthumb müste fallen/ denn jhr thun were nicht recht. Da er auch [hat] sterben sollen/ hab er vier tag vor seinem End seinen Todt selbst angezeigt/ sich mit dem Verdienst Christi getröstet vñnd endlich seine Seele dreymahl in Gottes Hände befohlen. Vide etiam Catalog. Test. verit. fol. 569.

\*\*\*

Die lateinische Phrase “paulo ante lucem Evangelij” in Zeile 3 (deutsch: “kurz vor dem Licht des Evangeliums”) meint die Zeit unmittelbar vor der Reformation. Das „Licht des Evangeliums“ stand im protestantischen Sinn für die Wiederentdeckung der biblischen Lehre, während die Zeit davor als „Dunkelheit“ im “papistischen Irrtum” galt.



**Anlage 4: Text aus Johann Wolf: „Lectionvm Memorabilvm ...“, 1600 [8]**

[Zitat, Band 1, S. 2 unten bis S. 3 oben, im lateinisch-griechischen Original:]

**Prophetia.**

Constat in nominibus Moysis & Christi, ex Methodij fragmentis, maxima mysteria recondita esse. Sienim numerus literarum nominis μωυσής computetur, deprehenditur, quot annes lex Mosaica durauerit.

|   |   |     |
|---|---|-----|
| M | - | 40  |
| ω | - | 800 |
| υ | - | 400 |
| σ | - | 200 |
| ή | - | 8   |
| ς | - | 200 |

---

1648

Nam si a morte Christi retro numeres annos 1648 usque ad id tempus, quo Pharaos Aegypti Tyrannus Israelitas maxime afflixit: & nasci debuit Moyses, qui eos ex hac miserrima seruitute liberaret: peruenies ad annum mundi 2348 circa quod tempus, quidam sacerdos diuinationibus intentus dixit Amenophi Regi: se circa pueros Hebraeorum attendere, quod nasci deberet unus, qui populum Israel de Aegypto educeret, & regnum Aegypti humiliaret.

Qua te motus Pharaos iussit omnes Hebraeorum filios in flumen proijcere, & interficere. Reserunt Iosephus & Lyra Exod, 2.

Sic quoque nomen Christi in numeros redactum dat annos 1480.

|   |   |     |
|---|---|-----|
| X | - | 600 |
| ρ | - | 100 |
| ι | - | 10  |
| σ | - | 200 |
| τ | - | 300 |
| ό | - | 70  |
| ς | - | 200 |

---

1480

Nam circa finem illius a nato Christo temporis, omnes vates, mystae atque Prophetae, Lubertus Hanschilt, Wesselus. S. Vincentius, Purueus, Barath, Capistranus, Torquatus, Savanarola, Frater Nicolaus Eremita, Albertus Leicheisen, Frater Fleck, Iacobus de Paradiso, Wessalia, Capgrauus, Herman. Rhid, Bapt. Mantuanus, Kikel, Laurentius Miniatus, D. Ioannes Scheiring, Hilten, Horius, Borillus Syringus, And[reas]. Proles, Mancinellus, Mellerstadius, Castrick, Salhusius & alij plurimi, uno quasi ore clamarunt, abusibus & soerdibus traditionum Papistarum misere defoedatum, oblitteratum, & pene ex Ecclesia amissum esse Evangelium: & praedixerunt, instare reformationem Ecclesiae ac religionis: & nascendum esse (quod & factum fuit Martino Lutero nato, anno 1483.) qui doctrinam Evangelicam repurget, & ab inquinamentis istis emundet, lucemque veritatis divinae restituat mundo.

\* \* \*